

Riesner Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift
Tageblatt Riesa
Fernruf 1237
Postfach Nr. 53

Postkonten
Dresden 1580
Stroschke
Riesa Nr. 53

Nr. 240

Donnerstag, 13. Oktober 1938, abends

91. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr, für drei Monate 5 Mark, für sechs Monate 9 Mark, für ein Jahr 16 Mark, ohne Zustellgebühr. (Bei aneinanderfolgenden Nr.) 65 Pfg., Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetales sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gefaltete 40 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 8 Pfg., die 20 mm breite, 3-spaltige mm-Zeile im Textteil 25 Pfg. (Grundchrift: Petit 8 mm hoch). Biffergebühr 27 Pfg., tabellarischer Satz 60%, Aufschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingesandter Anzeigentexte oder Probeabzüge (schließt der Verlag die Finanzverwaltung aus) Mängel nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Konkurs oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachlass hinsichtlich Erfüllungsort für die Erfüllung und Haftung und Gerichtsstand in Riesa. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 34.

Der japanische Großangriff in Südchina

Herberragende Zusammenarbeit von Heer, Marine und Luftflotte

Shanghai. (Chassendient des DNB.) Von un-
abhängiger japanischer Seite wird mitgeteilt, daß die Lan-
dung der japanischen Truppen in Südchina von außer-
ordentlich günstigem Wetter begleitet gewesen sei. Die
Zusammenarbeit zwischen der Armee, der Marine und der
Luftflotte habe hervorragend geklappt, so daß das Lan-
dungsunternehmen — wie vorgesehen — völlig überraschend
durchgeführt werden konnte.
Die Tatsache, daß die Operationen in Südchina noch
vor dem Fall Hankaus begonnen werden konnten, zeige
der Welt, daß die finanzielle, militärische und wirtschaftliche
Kraft Japans noch lange nicht voll ausgeschöpft sei.
Über die Aktion der Luftflotte wurde mitgeteilt, daß
über 100 Jagdflugzeuge militärisch wichtige Plätze in der
Kwantungprovinz und an der Eisenbahnstrecke Kanton-
Hankau mit Bomben belegt haben.
In japanischen Kreisen ist infolge des kraftvollen Vor-
stoßes in Südchina die Stimmung sehr gehoben. Man
hofft, daß Kanton und Hankau nunmehr in absehbarer Zeit
fallen werden.

Die chinesische Stellung bei Teian durchbrochen

Tokio. (Chassendient des DNB.) Nach einer
amtlichen Verkaufbarung haben die japanischen Truppen
an der Südfrent, südlich des Yangtsi, Stellungen eingenom-
men, die Teian und die Kiangnan-Kanals-Bahn ein-
schließen, und den chinesischen Truppen bei Teian eine
schwere Niederlage beigebracht.
Die japanischen Truppen, die in südlicher Richtung,
Hülsen und weiches Geschütz von Tschang vorgehen,
griffen die Nachhut der chinesischen Truppen bei Teian an,
während die japanischen Belagerungstruppen von Toki das
Zentrum der chinesischen Stellungen zwischen Yangtsi und
Teian durchbrochen haben und nun am Nordufer des Ein-
flusses auf Teian vorrücken.

Japan wird jeder Einmischung zu Gunsten Chinas schärfstens begegnen

Eine offizielle Note Roosevelts an die diplomatischen
Vertreter in Tokio
Tokio. Ministerpräsident Hiroo Kono ließ heute in
seiner Eigenschaft als Außenminister den diplomatischen
Vertretern in Tokio eine offizielle Note zugehen. In dieser
Note werden die betreffenden Regierungen ersucht, in Zu-
kunft die Benutzung ausländischen Eigentums als Opera-

tionsbasis durch chinesische Truppen in Südchina unmöglich
zu machen; widrigenfalls müßte die japanische Regierung
lealtätige Verantwortung für die eventuelle Schädigung aus-
ländischen Eigentums ablehnen. Im eigenen Interesse
scheine es daher geboten, daß sich die fremden Mächte sämt-
licher Handlungen enthalten, die bei den japanischen Trup-
pen den Eindruck einer Einmischung zugunsten Tschiangkai-
sheks erwecken könnten.

Ferner richtet die japanische Regierung an die in Frage
kommenden Mächte den dringenden Wunsch, nach Möglich-
keit von sämtlichen Bewegungen ihrer Truppen und Schiffs-
einheiten in den Gebieten Südchinas während der Dauer
der japanischen Operationen abzusehen. Nur auf diese
Weise könnten unvorhergesehene Zwischenfälle zwischen
diesen Mächten und der japanischen Wehrmacht vermieden
werden. Sollten jedoch zwingende Gründe für Truppen-
bewegungen der fremden Mächte vorliegen, so würden in
jedem Falle die japanischen Behörden 10 Tage vorher da-
von in Kenntnis zu setzen sein.

Die japanische Regierung habe im übrigen das feste
Vertrauen, daß keine der ausländischen Mächte den chine-
sischen Truppen die Erlaubnis zur Benutzung ihrer
Hohheitsgebiete und Luftzonen erteilen werde. Ein der-
artiges Ansehen Chinas läge aber durchaus im Bereich
der Möglichkeiten.

Die Note des japanischen Außenministers erinnert
schließlich an die am 20. Juni bekanntgegebene Gefahre-
zone im chinesischen Kriegsgebiet. Es wird nochmals aus-
drücklich darauf aufmerksam gemacht, daß die Schiffe aus-
ländischer Staaten deutliche Kennzeichen führen müssen.
Sämtlichen Personen fremder Nationalität wird seitens
der japanischen Behörden dringend nahegelegt, das bezeich-
nete Gebiet möglichst umgehend zu verlassen.

Neue japanische Truppenlandungen für Südchina

Polizeireferenten in Hongkong mobilisiert
Shanghai. (Chassendient des DNB.) Die Japa-
ner leiten die Aushebung von Truppen und Kriegsmateri-
al für Südchina fort. Die gelandeten Truppen (schon
die Sicherungslinien landeinwärts vor. In der britischen
Kolonie Hongkong wurde eine Notstandsverordnung er-
lassen, wonach die Polizeireferenten mobilisiert werden. Die
Verpflegungslage in Hongkong ist ernst, da die Kolonie
größtenteils ihre Nahrungsmittel aus der Kwantung-
provinz bezieht, die nun von den Japanern besetzt wird.

Bestürzung in Hankau

Die Güterabfertigung in Hankau eingestellt — Die Wirkung
der japanischen Aktion in Südchina

Hankau. (Chassendient des DNB.) Die Nachricht
von japanischen Truppenlandungen in der Bias-Bucht in
der Nähe von Hankau hat in den chinesischen und ausländi-
schen Kreisen Hankaus große Bestürzung hervorgerufen.
Während die chinesischen militärischen Kreise den an sie
gestellten Fragen ausweichen, gilt nach Ansicht der unter-
richteten Kreise der erste Abschnitt der japanischen Opera-
tionen in Südchina der Bahnstrecke ist den japanischen
Luftstreitkräften bisher noch nicht gelungen.

Die Nervosität in Hankau erreichte ihren Höhepunkt,
als am Mittwoch um Mitternacht über Hankau die ersten
Augenzeugenberichte von den japanischen Aktionen ein-
trafen. 120 japanische Schiffe, so berichten Augenzeugen,
seien in der Bias-Bucht erschienen und mehrere Japa-
nische Flugabwehrer richteten ununterbrochen Bomben-
angriffe auf die Bahnstrecke Hankau-Kanton. Hankau
befinde sich in Hochspannung und treffe militärische Vor-
sichtsmaßnahmen, im Zusammenhang mit denen englische
Militär von Singapur aus unterwegs sei.

Die Exporteure an Hankau rufen die auf der Bahn
verladenen Güter wieder zurück. Die Güterabfertigung
wurde in Hankau eingestellt, weil angesichts der verschär-
ften Lage die Bahnstrecke zwischen Hankau und Schanghai
abgegeben werden. Auch auf die Süd-Hankau-Front be-
ziehen sich infolge des Vordringens japanischer Schiffe
auf diesen Punkt chinesische Befürchtungen. Nach Mitteln
lang zuverlässiger Kreise sollen die japanischen Landungen
auf dem Südufer des Yangtsi am 15. Oktober beginnen.

Eine Nachricht, die um so überraschender ist, als habe
chinesische Militärs noch kürzlich versichert, daß japani-
sche Operationen in Südchina unmöglich seien, weil die Japa-
nischen Truppen im Gebiet des Yangtsi gebunden seien.
In gleicher Zeit sicherten bereits von Japan die ersten
Weldungen über die Zusammenziehung einer großen
Transportflotte durch.

Eingeweihte Kreise beäffern die japanische Südchina-
Armee auf vier bis fünf Divisionen. Man schließt auf
der Stärke der japanischen Truppen, daß die japanischen
Operationen, die im Dezember 1937 aus Rücksicht auf Eng-
land abgeblasen wurden, jetzt weiter gehende Ziele ver-
folgen. Unter der japanischen Armee, die in Südchina
eingesetzt wird, befindet sich eine Marinebrigade und die
18. Division, die kürzlich aus der Yangtsi-Südfrent her-
ausgezogen worden ist.

Wieder ein schweres Gefecht bei Jerusalem

Ein englisches Flugzeug abgeschossen

Jerusalem. Auf der Straße Jerusalem-Hebron
kam es wieder zu einem schweren Kampf zwischen englischem
Militär und Arabern, der zahlreiche Opfer forderte. Eine
Militärpatrouille wurde aus dem Hinterhalt beschossen und
der Kraftwagen dann umgeworfen. Drei Soldaten wurden
dabei verwundet. Das Militär forderte Hilfe an, worauf
weitere englische Truppen und 2 Flugzeuge in den Kampf
eingriffen. Ein englisches Flugzeug wurde abgeschossen, je-
doch sind der Flugzeugführer und der Besatzungsglied
unverletzt. Im Verlauf des Kampfes wurden 2 Soldaten
getötet. Die Araber hatten mehrere Tote bzw. Verletzte.
Auch in Jerusalem selbst kam es zu mehreren Zwischen-
fällen. So wurde in der Altstadt ein Araber ermordet.
Gegen einen Lastkraftwagen wurde eine Bombe geworfen.
Auf der Strecke Lodda-Gaza entleerte ein Güterzug,
da die Schienen beschädigt worden waren.

Das Feuergefecht in Nablus

Freischärler wollten Handsprennung verhindern

Jerusalem. Zu den Zwischenfällen in Nablus
am Dienstag verläutet noch, daß die englischen Truppen,
die ein Haus in der Altstadt in die Luft sprengen wollten,
von Freischärlern beschossen wurden. Das Feuergefecht,
in dessen Verlauf auch zwei Bomben auf die Truppen ge-
worfen wurden, dauerte fast zwei Stunden. Die Frei-
schärler zogen sich dann zurück, worauf das Haus zerstört
wurde.

Der tschecho-slowakische Außenminister in Berlin

Berlin. Heute Donnerstag morgen um 8.30 Uhr
traf der tschecho-slowakische Außenminister Chvalkovsky in
Begleitung seines Rabinetschefs, Legationsrat Kasaerl, mit
dem jahreslangen Zug auf dem Anhalter Bahnhof ein.
Zu seiner Begrüßung hatten sich der tschecho-slowakische Ge-
sandte in Berlin, Rastma, mit Mitgliedern der Gesandtschaft
und der Vertreter des Chefs des Protokolls, Legationsrat
von Halem eingefunden. Der tschecho-slowakische Außen-
minister nahm im Hotel „Adlon“ Wohnung.

Außenminister Chvalkovsky

bei Reichsaußenminister von Ribbentrop

Berlin. Der Reichsaußenminister des Auswärtigen von
Ribbentrop empfing am Donnerstag vormittag um 11 Uhr
den tschecho-slowakischen Außenminister Chvalkovsky zu
einer Aussprache über die tschecho-slowakischen
tschechen Fragen. — Die Unterredung war um 13 Uhr
beendet.



Die neue Karte Großdeutschlands

Unsere Karte zeigt, wie aus dem Reich Großdeutschland wurde: Im Januar 1935 wurde das Saargebiet frei;
im März 1938 kehrte Österreich heim ins Reich; im Oktober 1938 wurde das Sudetenland befreit.

Die bisher niedrigste Arbeitslosenzahl

Der Arbeitseinsatz im September

1) Berlin. Die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung berichtet: Ende September dieses Jahres wurden insgesamt 20 850 000 beschäftigte Arbeiter und Angestellte einschließlich Kranke gezählt, das sind rund 1,2 Millionen Beschäftigte mehr als im September 1937. Die besonderen Ereignisse im September machen sich in einer starken Entspannung des Arbeitseinsatzes geltend. Die dadurch hervorgerufenen großen Veränderungen in der Beschäftigung konnten nur zum Teil durch Ersatzkräfte ausgeglichen werden.

Von den bei den Arbeitgebern gemeldeten Arbeitslosen wurden weitere 23 000 in Arbeit gebracht. Bei ihnen handelt es sich allerdings um Arbeitskräfte mit geringerer Leistungsfähigkeit.

Die Zahl der Arbeitslosen sank auf 156 000 das ist eine bisher noch nicht erreichte niedrige Zahl. Darunter sind noch 12 000 vollqualifizierte Kräfte, die nur ganz vorübergehend infolge Wechsels der Arbeitsstelle arbeitslos sind. Zahlreiche sudetendeutsche Flüchtlinge fanden im Reich Beschäftigung. Ferner konnten Ersatzkräfte aus den Krei-

sen herangezogen werden, die bisher nicht oder nicht mehr als Arbeiter oder Angestellte tätig waren. Davon machen weibliche Arbeitskräfte einen großen Teil aus. Die Zahl der beschäftigten Frauen hat um 25 000 zugenommen. Sie wurden eingestellt im Nahrungs- und Genussmittelgewerbe sowie im Bekleidungs- und Textilgewerbe, die jetzt ihre Hauptbeschäftigung haben oder beginnen. Die Textilindustrie forderte in großer Zahl Hilfskräfte an. Um sie zu stellen, mußte auch auf Personen zurückgegriffen werden, die bisher noch nicht als Arbeiter oder Angestellte tätig waren. Mit dem Beginn der Herbstferien liegt der Kräftebedarf in der Landwirtschaft, der zum Teil durch den Einfluß von Erntehelfern gedeckt werden konnte.

In der Ostmark ging die Arbeitslosigkeit weiter zurück. Zum erstenmal wurde der Stand von rund 100 000 Arbeitslosen leicht unterschritten. Davon sind 1/4, zwar voll einsatzfähig, jedoch kommen nur 20 000 Arbeitskräfte für Arbeit außerhalb ihres Wohnorts in Betracht. Diese kleine Zahl erklärt sich daraus, daß die noch gemeldeten Arbeitslosen im Gegensatz zum Altreich überwiegend Frauen sind. Seit der Eingliederung ins Reich ist die Arbeitslosigkeit in der Ostmark, die im März 1938 rund 400 000 betragen hatte, auf ein Sechstel gesunken.

Sudetensland im Wiederaufbau

Mit Riesenschritten zurück zu geordneten Verhältnissen — Erweiterter Post- und Eisenbahnverkehr

Trotz Saisonfluß wieder Kurgäste in den Weltbädern

1) Karlsbad. Überall wehen noch im befreiten Land die Freudenfahnen; sie bleiben auch hängen, so lange noch deutsche Truppen durchmarschieren. Die Straßen sind nach vollzogener Besetzung noch voller Leben, die Geschäfte haben Hochbetrieb, die Gasthöfe und Hotels wissen ihre Gäste kaum unterzubringen. Letztere sind keineswegs nur Soldaten, wenn sie auch unverkennbar das größte Kontingent stellen, sondern sudetendeutsche aus allen Teilen des erlösten Gebietes, die zum Ein- und Verkauf in die Städte gekommen sind. Unter den Kraftfahrzeugen sieht man alle deutschen Kennzeichen. Auch hier dürften die Kaufleute und Wirtschaftsunternehmer den weitaus größten Anteil haben. Für den normalen Reiseverkehr ist die Grenze noch geschlossen. Es gibt schon eine ganze Reihe deutscher Erzeugnisse, vornehmlich Tabakwaren, an denen ja hier Mangel herrscht.

Die Geschäfte machen zufriedene Gesichter. Die preiswerten Erzeugnisse des Sudetenslandes, vornehmlich Bekleidungs- und Textilwaren, die zahlreichen Spezialitäten wie Edelgüter, feine Silberarbeiten und Kuppelarbeiten, Oblaten und Feingebäck, der bekannte Böhmerbitter, ein Magenknapp, finden starken Absatz. Ebenso zufrieden sind die Gastwirte und Kaffeehausbesitzer. Die berühmte Böhmisches Rühke, der Kaffee „mit und ohne Schlag“, und nicht zuletzt das überall gleich vorzügliche Bier, munden den reichsdeutschen Gästen offenbar vorzüglich. In den weltberühmten Bädern sind trotz der bereits beendeten Saison schon wieder Kurgäste eingetroffen, die mit ihren eigenartigen Teinturen durch die Parks ziehen und den Konzerten der deutschen Militärmusik lauschen, die zu einer ständigen Einrichtung in allen von unseren Truppen besetzten Orten geworden sind.

In Karlsbad wurden bereits am ersten Tage der Wiederöffnung des Kurortes über 600 Gäste gezählt. Auch Marienbad hat eines seiner größten Bäder wieder geöffnet und in Franzensbad ist ja schon dem Führer ein Ehrentrunk aus der Franz-Cuelle freudig worden. Viele Kurgäste aus aller Welt haben an die Kurdirektionen Glückwunschschreiben und Telegramme gerichtet und erklärt, daß sie umso lieber wiederkommen, als die Bäder jetzt deutsch geworden sind und daher die Gewähr für einen geordneten, sauberen und ruhigen Kurbetrieb gegeben sei. Zahlreiche der Hotels und Pensionen, auch die, die keine Einquartierung bekommen haben, haben wieder geöffnet. Es gibt Nachmittags-Tees und Tanzabende. Die Kinobefreiung von der tschechischen Zensur, bringen die deutschen Spektakelwerke, die bislang in der freien Demokratie Prager Aufführung nicht gebracht werden durften oder durch sinnlose Kürzungen vollkommene Entstellungen wurden. Dazu gehören Filmwerke wie der Olympiasfilm „Unternehmen Wiesel“, „Standhafte Bräutigam“ und selbstverständlich alle Filme, die die Entwicklung des neuen Deutschlands, seine Autokratie, seine Bauten zeigen, ebenso wie die Filmkreisläufe aus der nationalsozialistischen Bewegung. Der Reichsbahnverkehr wächst von Tag zu Tag. Die Fahrpläne werden in den Tageszeitungen veröffentlicht und mit deutscher Pünktlichkeit eingehalten. Hier wie auch bei der Post ist eine stattliche Anzahl reichsdeutscher Beamten eingesetzt worden. Das postallische Netz des Sudetenslandes ist für den öffentlichen Verkehr wieder freigegeben worden. Nur der Fern- und Paketverkehr ruht zunächst noch. Der Fern- und Telegrammverkehr ist auch nach dem In- und Auslande wieder aufgenommen.

Der Straßenverkehr ist härter als während der Hochzeiten der letzten Jahre und die Einzelreisenden verlieren glücklicherweise, man habe den Eindruck, als habe die Kurzeit schon begonnen. Die Reichsbahndirektion hat sich mit bemerkenswerter Schnelligkeit und ohne Schwierigkeiten durchgesetzt. In den großen Städten verkehren Schupos aus dem Altreich den Verkehrsdienst an den wichtigsten Punkten, und ihre Freundlichkeit, Ruhe, Umficht und

Willfährigkeit werde um so angenehmer empfunden und geachtet, als die tschechischen Vorgesetzten ihre mangelnden Sprachkenntnisse durch großes Vertragen erlernen.

Die tschechische Wirtschaftsbildung angenommen hat, zeigt auch ein Bild in die wieder regelmäßig und in immer größerem Umfang erscheinenden Tageszeitungen, die ausgezeichnet in Ausmachung und Inhalt das neue Werden für die Mit- und Nachwelt festhalten und fördern. Im ständig wachsenden Angebotsfeld wehren sich Stellenangebote und Nachfragen. Am Montag haben auch die Schulen wieder begonnen. Tschechisch wird allerdings nicht mehr gelehrt. Damit haben die Prager Nachbader überhaupt wenig Glück gehabt. Immer wieder verkehrt und die sudetendeutsche Jugend, daß sie, selbst auf die Gefahr hin, sich das Zeugnis zu verpassen, diese ihr aufzuzwingen, so fremde und verhasste Sprache zu lernen, abgelehnt habe. Es ist auffallend, wie wenige der jungen Menschen, die tschechisch lernen mühen, überhaupt von der Sprache verstehen, ganz zu schweigen von den alten Leuten, die kaum die Tagesblätter auf tschechisch lesen können und oft nicht ein einziges Wort tschechisch sprechen. Alle tschechischen Aufschriften sind im ganzen besetzten Gebiet total verschwunden.

Die Zivilverwaltung, die im Hotel „Imperial“ in Karlsbad untergebracht und deren Chef Ministerialdirektor Dr. Turner ist, arbeitet mit Hochdruck, und neugierige Fragesteller werden mit aller Höflichkeit schnellstens verabschiedet. Auch den neuen Bürgermeister der Stadt Karlsbad, Richard Rula, können wir nur zwischen zwei Arbeitsstunden für einige Minuten sprechen.

Unsere vorrangigste Aufgabe, erklärte er, ist, aus Karlsbad wieder eine Kurstadt zu machen. Dazu arbeiten alle Stellen, Behörden und Private Hand in Hand. Zunächst gilt es, auf das rascheste das normale Wirtschaftsleben wieder herzustellen. Das ist in bestem Gange, wie ihnen der Augenblick beweisen haben wird. Zugleich haben wir auch die Probleme in Angriff genommen, die, wie die Instandsetzung der jahrelang vernachlässigten baulichen Anlagen der Bäder, oder die Schaffung eines Kurparkes, das wirklich ein Kurhaus ist, kurz, alles dessen, was zu einem Weltbad-Kurort gehört, nur mit Hilfe des Reiches geschaffen werden können. Wir stehen heute, bei der Übernahme der Geschäfte in der Gemeinde Karlsbad, auf einem Trümmerfeld. Durch die Politik der tschechischen Regierung sind wir ja von unseren Hauptbesuchern, die Haus an Haus mit uns wohnen, abgeschnitten worden. Jetzt im Dritten Reich haben wir ganz andere Erfolgsaussichten und können eine regere Inverkehrnahme sowohl von kommunaler als auch von privater Seite vornehmen.

Auf die Frage, was aus den vielen jüdischen und den zahlenmäßig weit geringeren tschechischen Geschäftsbetrieben werden soll, die noch leer stehen, weist das neue Stadtüberhaupt auf einen hohen Stapel. „Das sind alles Nachbader nach Geschäften und Verkaufsläden. In sechs Wochen legen Sie hier kein leerstehendes Lokal mehr. Keuchlich liegen die Dinge in Marienbad und Franzensbad und in den Bädern, die als Sommerfrischen angesprochen werden können. Aber in den rein bürgerlichen Gemeinden hat die tiefe Depression einer hoffnungslosen Inverkehrnahme Platz gemacht. Mit wachen Augen hat die sudetendeutsche Landesverwaltung die Wiedergelung des deutschen Bauern verfolgt. Not, Sorge und Elend sind vergessen und immer wieder hören wir das von rührendem Vertrauen zeugende Wort: „Der Führer wird aus allen helfen.“

Mit den Freudenfeiern am Tage der vollzogenen Besetzung ist auch die Zeit des Feierns verfliehet. In mitreißendem Optimismus weitest das ganze Sudetensland, die Schützen einer Wägen der Weltwirtschaft so schnell als möglich zu beteiligen, an diesem herrlichen Land wirklich ein Schmuckstück des Dritten Reiches zu machen.

W.B. 1938/39 unter Beweis zu stellen, daß Gemeinheitsdenken und Solidaritätsgedanke unter den Männern und Frauen der Arbeit nicht nachgelassen haben, sondern immer härter geworden sind.

Adolf Hitler bewährte sich vor einem Krieg. Er befreite 10 Millionen Deutsche und führte sie beim ins Großdeutsche Reich. Sie litten unsagbar unter Not und Elend, Hunger und Arbeitslosigkeit. Ihnen zu helfen und dem Führer zu danken, ist unsere Pflicht.

Arbeitskameraden und Kameradinnen!

Geht durch Euren verstärkten Einsatz als Sammler und durch Euer erhöhtes Coler als Spender der Freude über die Erhaltung des Friedens und die Schaffung Großdeutsche Zukunft! Dank dem Führer, bekennet Euch zur Ostmark und zu den Sudetendeutschen durch Eure treue Gabe für das R.O.W.!

gez. Veitich, MdR.
Gaubmann der D.N.F.

Rieja und Umgebung

—* Wettervorhersage für den 14. Oktober 1938 (Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabort Dresden) Boltz, keine nennenswerten Niederschläge, etwas wärmer, schwache Winde von West bis Südwest.

14. Oktober: Sonnenaufgang 6,29 Uhr. Sonnenuntergang 17,09 Uhr. Mondaufgang 20,37 Uhr. Monduntergang 12,08 Uhr. Mond in Nordweste.

—* In der Dunkelheit auf ein Gefährt aufgefahren — 1 Toter. In den Abendstunden des Mittwochs fuhr der 85 Jahre alte Volksgenosse Josef Strauch im nahen Gröbzig auf ein aus drei Wagen bestehendes Gefährt mit seinem Motorrad vermutlich infolge zu hoher Geschwindigkeit auf. Das Fahrzeug war wie uns auf Anruf von amtlicher Stelle mitgeteilt wurde — vorwärtsmäßig beleuchtet. Strauch kam dabei so unglücklich zu Fall, daß er heute früh im Riejaer Stadtkrankenhaus seinen Geist aufgab. Der Gefährtenführer wurde bei dem Unfall ebenfalls verletzt und erlitt Beinverletzungen.

—* Eine Spende für die Sudetendeutschen. Die Landmannschaft der Oberlausitz, die gestern Abend im „Dampfschiff“ ihre übliche monatliche Zusammenkunft abhielt, beschloß, eine den finanziellen Verhältnissen angemessene Spende für die Sudetendeutschen zu machen.

—* Hohes Alter. Der Justizoberwachmeister i. R. Eduard Barwald, wohnhaft in R. Gröbzig, Weller Straße 16, vollendet morgen Freitag, den 14. Oktober 1938, sein 86. Lebensjahr. — Der Wirtsauswärtler Gustav Krupper in Oberreuthen vollendet am morgigen Tage sein 85. Lebensjahr. — Wir gratulieren beiden!

—* „Verrat von Novara“. Mit diesem Schautitel, das nicht nur das Einzelstück eines alten Schweizer Bauerngeschlechtes, sondern das Schicksal des ganzen Schweizer Volkes im Mittelalter behandelt, tritt morgen die Landesbühne Sachlen erstmals wieder in Rieja, im Rahmen der Herbstabendveranstaltungen der R.O.W., „Kraft durch Freude“ Ortsverwaltung Gröbzig auf den Plan. Die Tragödie eines ganzen Volkes wird bestimmt bei allen Besuchern einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen. Die Landesbühne Sachlen birgt für eine erstklassige Aufführung, so daß ein Besuch nur empfohlen werden kann.

—* Neuer Kreislandwirtschaftsmeister in Gröbzig a. N. In Anwesenheit des Kreisleiters und Mitarbeiter der Handwerkskammer wurde der bisherige Kreislandwirtschaftsmeister Wg. Wollnig infolge anderweitiger Berufung durch den Landeslandwirtschaftsmeister aus seinem Amte verabschiedet. Nachfolgermeister Wg. Herbert Held wurde als neuer Kreislandwirtschaftsmeister in sein Amt ernannt.

—* Romantisches Ballett „Wolwin“ bei „Kraft durch Freude“. Wenn von der R.E.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ dieses hervorragende Ballett für eine Veranstaltung verpflichtet wurde, so ist dies ein erneuter Beweis dafür, daß „Kraft durch Freude“ nicht nur unterhaltende Darbietungen bringt, sondern auch der hohen Kunst einen großen Raum gibt. Tanzkunst in höchster Vollendung bietet uns das Romantische Ballett Wolwin, welches künstlerisch und choreographisch von Helge Peters bewundert geleitet wird. Ein Beweis für diese künstlerische Bewusstheit, die hier geboten wird, ist die Tatsache, daß das Ballett zu den „Tagen der deutschen Kunst“ in München 1937 u. 1938 zum Einlaß gekommen ist. Die Darbietungen bewegen sich im Geiste deutscher Romantik, aber auch klassische deutsche Musik wird in vornehmer Weise durch diese Künstlergruppe im Tanz angebeutet. Zur musikalischen Begleitung von Marie von Stubenrauch — Geige — und Vales Forell — Klavier — werden Tine und Helene gebeten auf Themen von Friedrich Chopin, Schubert und Beethoven, zu Musik von Schumann und Handl. Spitzenstars und Ausdrucksstars, steht unter einem bestimmten klassischen Gedanken. Dieses Ballett gehört zu den wenigen, die den klassischen Tanzstil ausüben und beherzigen. Ein Abend der Schönheit und Freude verspricht der Besuch dieser Veranstaltung mit dem romantischen Ballett Wolwin zu werden, das am 22. Oktober in Rieja auftritt.

—* Selbstverständliche biologische Lebensregeln sollen wieder Gemeingut des deutschen Volkes werden. Mit Auslaß der Winterarbeit des Landesverbandes Sachlen im Reichsbund der Kinderreichen waren dieser Tage die Kreisämter des Landesverbandes im Deutschen Engene-Museum in Dresden zu einer Tagung versammelt. Landesleiter Wg. Augustin-Dresden verband seine Begrüßungsworte mit dem Hinweis auf das weltgeschichtliche Geschehen der letzten Wochen. Für die sudetendeutschen Mächtigsten habe der Landesverband Sachlen mit bestem Erfolg eine Sammlung durchgeführt. Nach kurzen Berichten des Landesleiters und des Landesamtsleiters überbrachte der Leiter des Gauamtes für Kaschenspolitik, Gauamtsleiter Dr. Knorr, die Grüße des Gauleiters und Reichsleiters Martin Wutschmann, der bekanntlich im Februar dieses Jahres die Ersterklärung des Ehrenbundes für die deutsche Kinderreiche Familie im Sachlengau vorgenommen hatte. Wg. Dr. Knorr kennzeichnete die Ziele aller weiteren taten- und bevölkerungspolitischen Arbeit, die den deutschen Menschen in seiner Wertigkeit und Zahl zu erhalten suchen müsse. Den Ehrentitel „Kinderreich“ dürfe niemand tragen, der ihn nicht verdiente. Selbstverständlich biologische Lebensregeln, so betonte Gauamtsleiter Dr. Knorr, sollen wieder Gemeingut des deutschen Volkes werden.

—* Auch Sonntag Frischobstverkauf auf der Straße. Der Sonntagsverkauf von Frischobst und Süßfrüchten war bisher nur für die offenen Verkaufsstellen einseitig geregelt, während das ambulante Gewerbe innerhalb des Reiches verschiedentlich behandelt wurde. Der Reichsarbeitsminister hat jetzt in einem Erlass auch für das ambulante Gewerbe den Obstverkauf an den Sonntagen erleichtert. In jenem Erlass führt der Minister aus, daß es nicht angebracht sei, die Aufgabe von Frischobst angeht seiner leichten Verderblichkeit unnötig zu erschweren. Bei der Zulassung von Ausnahmen für den Sonntagsverkauf soll künftig auch das ambulante Gewerbe nach den Richtlinien für die offenen Verkaufsstellen behandelt werden. Danach ist der Frischobstverkauf an Sonntagen und Feiertagen während des ganzen Jahres für die Dauer von 2 Stunden allgemein zugelassen. Außerdem kann in Gegenden, die an Sonn- und Feiertagen besonders starken Fremdenverkehr aufweisen, an 28 Sonntagen oder Feiertagen im Jahre der Verkauf sogar für die Dauer von 5 Stunden zugelassen werden.

—* Aufbrauchfrist für alte Frachtbrieve. In einer Verordnung über die Verwendung alter Frachtbrieve vom 16. 9. 1938 (Reichsgesetzblatt Teil II Nr. 40 vom 24. 9. 1938, Seite 806) hat der Reichsverkehrsminister die Aufbrauchfrist für die bisher gültigen Frachtbrieve neu festgelegt. Danach dürfen die Frachtbrieve und Frachtbrieve nach den Muster vom Oktober 1937 (R.V.B. II Seite 649) noch bis zum 31. 12. 1939 verwendet werden. — Ferner wird die am 31. 12. 1938 ablaufende Aufbrauchfrist für Frachtbrieve und Güterbrieve (nebst Doppeln) nach den Mustern vom Mai 1928 (R.V.B. Teil II Seite 401) und für Tierfrachtbrieve (nebst Doppeln) vom Januar 1931 (R.V.B. II Seite 13) ebenfalls bis zum 31. 12. 1939 verlängert.

—* Die Militärverkehrsbahn im Heere. Das Oberkommando des Heeres erläßt bezüglich der Militärverkehrsbahn im Heere folgende Bekanntmachung: Die Militärverkehrsbahn bilden eine Ranggruppe für sich zwischen den Offizieren und Unteroffizieren. Im Dienstgrad und Dienstrang entsprechen: der Obermilitärassistent dem Oberleutnant, der Militärassistent dem Major, der Stabsmilitärassistent dem Hauptmann, der Obermilitärassistent dem Oberleutnant und der Militärassistent dem Leutnant. Sie ergänzen sich aus aktiven Militär-Unteroffizieren des Heeres. Wehrpflichtige, die diese Laufbahn einschlagen

Zeitspruch für 14. Oktober 1938

Man soll dem Volk, das Brot haben will, keine Steine bieten, aber auch nicht ihm eine Krone reichen, wenn es eine Seele, Brot und ein Schwert braucht.
Paul de Lagarde.

„Schaffende sammeln — Schaffende geben“

Aufruf des Gauobmannes der D.N.F. zur Sammelaktion für das R.O.W. am 14./16. Oktober

Es ist bereits zum schönen Brauch geworden, daß die Deutsche Arbeitsfront alljährlich das Winterhilfswerk des deutschen Volkes mit Sammlungen in den Betrieben und auf Straßen und Plätzen eröffnet und beschließt. So wird die D.N.F. auch am 14./16. Oktober die erste große Sammelaktion für das R.O.W. 1938/39 durchführen.

Ich rufe hiermit alle Walter und Marie der D.N.F. und der R.E.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, alle Betriebsführer, Betriebsobmänner und Vertrauensmänner auf, am 14./16. Oktober in den Betrieben, auf Straßen und Plätzen und in den Gaststätten für das R.O.W. zu sammeln. Ich erwarte, daß sich auch die Herbstabendgruppen der Betriebe und der R.E.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, die Werkstätten und Werkfrauentruppen, die Kapellen, Chöre und Sportgruppen in den Dienst der Sammelaktion stellen. An alle Arbeitskameraden und Kameradinnen im Gau Sachlen appelliere ich, bei der ersten Sammelaktion für das

wollen, müssen als Musiker-Fretowige in das Meer ein-
treten, hierbei ist das „Meerblatt“ für den Eintritt als
Freiwilliger in das Meer“ zu beachten, das bei allen
Wehrbezirkskommandos und Wehrmeldeämtern erhältlich
ist. — Weitere Auskünfte über die Wehrmeisterlaufbahn
erteilt auf Anfrage das für den dauernden Aufenthalts-
ort des Bewerbers zuständige Wehrbezirkskommando oder
Wehrmeldeamt.

S. Sabelitz. Dieser Tage feierten der Schmiede-
meister und Geschäftsinhaber Oswald Lange und seine
Ehefrau Emma geb. Mary das Fest der silbernen Hochzeit.
Der Jubeltag, zu dem sich neben den Kindern auch eine
große Zahl Gratulanten aus dem Dorfe eingefunden hatte,
war dem Silberbräutpaar ein schöner Beweis für sein Ver-
bandsein mit der Dorfgemeinschaft, in der es noch lange
Jahre in frohem und erfolgreichem Schaffen stehen möge. —
Silberhochzeit ist heute im Hause des Fleischermeisters und
Fleischhändlers Max Gausner. Meister Gausner (Schw
vor 25 Jahren mit seiner Frau Elsa geb. Haase aus Stauba
den Bund fürs Leben. Ein geborener Sabelitzer, ist der
Silberbräutpaar durch seinen vom Vater überkommenen
Beruf als Fleischermeister und Fleischhändler mit Sabelitz
und seiner weiteren Umgebung eng verbunden. Bis nach
dem Schraben wird man dem Jubelpaar Glück wünschen.
Kuch wir gratulieren herzlich.

Aus Sachlen

Großenhain. Oberlehrer Deme f. Ostern wurde
ein alter hochverdienender Lehrer zu Grabe getragen. Sein
langes Leben und Wirken war der Jugendbildung unserer
Stadt gewidmet. Hunderte von Schülern, die im reifen
Mannesalter stehen, verdanken ihm eine gelungene Bildung.
Darüber hinaus hat er sich Verdienste erworben um das
städtische Heimatmuseum. Seine besondere Begabung für
Naturwissenschaften bewies er durch Sammlungen, die zu den
schönsten in unserm Heimatmuseum gehören. Sein Leben
war ein Leben in Pflichterfüllung und Treue.

Wernsdorf. Turnerehrung. Anlässlich des Herbst-
veranstaltungs des K. V. Turnvereins Wernsdorf-Subertudburg
wurden zwei treue Turner ausgezeichnet. Für 25jährige
Mitgliedschaft erhielt Gustav Hamm die goldene T. V. -Medaille
nebst Urkunde und Paul Reuse, der nunmehr 25 Jahre dem
K. V. Turnverein angedöhrt, die silberne Medaille und den
Arbeitsbrief des Reichsbundes für Vereinsleistungen.

Dresden. Unfall oder Verbrechen? In den
späten Abendstunden des 11. Oktober wurde auf dem
Reichen Tisch auf der Gollensbüschstraße ein 65 Jahre
alter Einwohner vor dem Eingang zu seiner im Keller-
geschoss seines Hauses gelegenen Wohnung bewußlos auf-
gefunden. Im Wohnzimmer war ein Kachelofen eingest-
ürzt, in der Küche und deren Vorraum befanden sich
bedeutliche Blutspuren. Der Verletzte wurde ins Rudol-
ph-Krankenhaus gebracht und ist dort im Laufe des
Mittwoch seinen Verletzungen erlegen. Die Staats-
anwaltschaft eroberte die Beschlagnahme der Leiche und
deren Sektion an. Eine einwandfreieklärung, ob Unfall
oder Verbrechen vorliegt, war bisher nicht möglich.
Es muß zunächst das Ergebnis der Sektion abgewartet
werden. — Zwei Schwerverletzte bei einem Zusammen-
stoß. Auf der Vommahler Straße stießen am Mittwoch
nachmittags ein Lastkraftwagen und ein Kraftwagen auf-
einander. Der Lenker des Kraftes und seine mitfahrende Ehe-
frau wurden schwer verletzt. Beide fanden Aufnahme im
Krankenhaus.

Pirna. Alte Unfälle schwer beklüht. Auf der Staats-
straße Dohrenzeit-Böhmern verunglückte ein 18jähriger Lehrling
Friedrich aus Pirna-Cositz, der auf dem Rade fuhr, schwer.
Er hatte sich an einen Lastwagen angehängt und kam zu Sturz.
Mit einem schweren Schädelbruch wurde er in bedenklichem
Zustand ins Pirnaer Krankenhaus eingeliefert.

Waltersdorf (Lusatia). Feuer durch eine Siga-
rette. Im Ortsteil Sanderdorf brach in der Kammer eines
Landwirtschaftlichen Bauern Gustav Pollack ein
Brand aus, dem eine Holzwand und Einrichtungsgegen-
stände zum Opfer fielen. Das Feuer war durch eine acht-
los liegengelassene brennende Zigarette entstanden. Nur
dem Umstand, daß es bald erlosch, ist es zu ver-
danken, daß nicht unabsehbarer Brandschaden eintrat.

Leipzig. Oberbürgermeister Dönitz ehrenvoll aus
seinem Amt ausgeschieden. Am Mittwoch fand eine Beratung
des Bürgermeisters Haase mit den Ratsmitgliedern unter
Zuziehung der Beigeordneten statt. In dieser Beratung
teilte Bürgermeister Haase mit, daß Oberbürgermeister
Dönitz unter dem 10. Oktober nach den Vorschriften des
§ 45 Absatz 1 der Deutschen Gemeindeordnung ehrenvoll
aus seinem Amt als Oberbürgermeister der Reichshauptstadt
Leipzig ausgeschieden ist.

Leipzig. Verklagt wird demist. Vermist wird
seit dem 10. Oktober der Bauhilfsleiter Alfred
Gerhard Hähnel, geboren am 2. Oktober 1922 in Leipzig,
Gatzweg 9 wohnhaft. — Abgeführt und schwer bedrängt.
Am Mittwoch morgen gegen 6 Uhr erlitt eine 26 Jahre
alte Ehefrau, als sie aus dem Fenster ihrer Wohnung in
der Scheibestraße sah, einen epileptischen Anfall. Sie
stürzte aus dem Fenster auf die Straße und wurde so
schwer verletzt, daß sie nach dem Krankenhaus gebracht
werden mußte. — In Wiederlich führte am Dienstag
in einem Betriebe infolge eines Pfeitritts ein 37 Jahre
alter Jurist in eine etwa acht Meter tiefe Dampf-
grube. Mit einem Schädelbruch und Brustverletzungen
wurde er lebensunfähig ins Krankenhaus gebracht. —
Fahrerflucht nach Unfall. Dieser Tage wurde in den
Nachmittagsstunden in der Wächterstraße an der Ecke
Herdinand-Adolfs-Straße ein 17-jähriger Radfahrer von
einem Personenkraftwagen angefahren. Der junge Mann,

Dr. Ley zur W. W. - Sammlung

„Schaffende sammeln — Schaffende geben“

In Berlin. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley hat
ausdrücklich die Sammlung für das W. W. am kommenden
Sonntag nachfolgenden Aufruf erlassen:
Das Winterhilfswerk ist der Ausdruck der nationalen
Solidarität aller Deutschen. Während sich die internationale
Solidarität, die dem Arbeiter jahrzehntlang als die allein
leistungsfähige Lehre gepredigt wurde, als Phantasm
erweisen hat und vor den harten Tatsachen der Wirklichkeit
wie Staub und Nebel verweht, hat sich die nationalsozia-
listische Solidarität des nationalsozialistischen Deutschlands
in den vergangenen sechs Jahren als höchste Wirklichkeit
bewährt. Die höchsten Leistungen sind durch die Tat-
und Opferbereitschaft unseres Volkes weit übertraffen
worden.

In den vergangenen Wintern ist die Deutsche Arbeits-
front mit ihren Ergebnissen der Straßenaktionen weit
aus an der Spitze marschiert. Ich erwarte, daß auch in
diesem Winter alle schaffenden Menschen, die sich zur arbei-
terlichen Selbsthilfsorganisation aller Völker und aller Völker
bekennen, beweisen werden, daß sie den Sinn des National-
sozialismus erfaßt haben und ihren Einsatz in der Verwirk-
lichung der nationalsozialistischen Solidarität gegenüber
den vergangenen Jahren noch verdoppeln werden.

Geil Hitler!
ges. Dr. Robert Ley.

der dabei einen Oberschenkelbruch davontrug, gibt an,
daß der Fahrer des unbekanntes Wagens nach dem Un-
fall weitergefahren sei, ohne sich um ihn zu kümmern.
— Ein Personentransportwagen gestohlen. In den Abend-
stunden des Montag wurde ein am Rathausmarkt unbe-
kannnter Personentransportwagen, Fabrikat Borg, mit
schwarzem, rot abgetriebenen Anstrich gestohlen. — Dama-
ntene Hochzeit. Die Diamantene Hochzeit feierten am Mit-
woch der Schriftsteller L. Carl Müller und seine Ehe-
frau Marie geb. Kündel, in Leipzig D. 5 wohnhaft.

Venig. Ein Reifen plachte. Bei einem in Richtung
Chemnitz fahrenden Kraftwagen plachte während der Fahrt
ein Hinterrreifen. Der Fahrer und sein Begleiter wurden
auf die Straße geschleudert und erlitten schwere Ver-
letzungen. Der Sozialfahrer liegt in bedenklichem Zu-
stand im Veniger Stadtkrankenhaus.

Hartmannsdorf. Die Stelle des Bürgermeisters
der Industriegemeinde Hartmannsdorf bei Chemnitz, Amts-
hauptmannschaft Rochitz, soll am 1. November d. J. neu
besetzt werden. Bürgermeister Reichmann ist in ein anderes
Amt berufen worden.

Gobenstein-Ernstthal. Ein Kreis tödlich über-
fahren. Beim Überfahren der Straße der E. W. wurde
der 61 Jahre alte Einwohner Wilhelm Wagner von einem
Kraftwagen umgerissen und so schwer verletzt, daß er bald
nach der Einlieferung ins Vichtensteiner Krankenhaus verstarb.

Sinnlos betrunkenen Fahrer verschuldet tödlichen Unfall

Zwickau. Die 28 Jahre alte Ehefrau des Berg-
mann Müller aus Zwickau war, wie gemeldet, am Montag
nachmittags am Henkersberg auf dem Fußsteig von einem
Personentransportwagen erlitten worden. Die Unglückliche, der der
rechte Unterarm abgefahren worden ist, ist inswischen im
Feinrich-Braun-Krankenhaus in Zwickau gestorben. Der
25 Jahre alte Kraftwagenlenker Alfred Krauß aus Chem-
nitz, der sinnlos betrunken am Steuer gesessen und den Un-
fall verursacht hatte, und sein 18jähriger Beifahrer Ulrich
aus Chemnitz, der ebenfalls unter Alkoholeinfluß stand,
wurden festgenommen und unter Staatsanwaltschaft ange-
klagt. Der Verkehrsverbrecher Krauß, der ein Menschen-
leben auf dem Gewissen hat, der Vorkraße und am Hindenburg-
platz auf den Ruhweg gefahren und hatte Volksgenossen
gefährdet.

Drei Schwerverletzte bei Kraftwagenunfall

Torgau. Auf der Straße Torgau-Liebenwerda er-
eignete sich bei Nacht ein schwerer Autounfall. Ein Zwei-
spuriger Kraftwagen, der mit zwei Frauen und einem Kind
besetzt war, prallte gegen einen Baum, als er beim Über-
holen eines Geländes ins Schleudern geraten war. Alle
drei Insassen wurden schwer verletzt ins Torgauer Kran-
kenhaus gebracht. Der Wagen wurde schwer beschädigt.

Anordnung für die Blutordensträger

Reinigung und Uniformierung für den 8. November
R. A. München. Blutordensträger und Daueraus-
weisinhaber, die zu den Feierlichkeiten des 8. und 9. No-
vember 1938 abgeordnet bzw. an ihnen teilnehmen werden,
melden umgehend dem Amt 8./9. November 1938 in Mün-
chen, Residenz, auf Vorkarte unter:
1. a) Blutordennummer, 1. b) Dauerausweisnummer,
2. Hauptname und Vornamen, 3. Wohnort und Straße, 4. Ad-
ressatnummer, 5. Anreisetag, 6. Abreisetag. Andere An-
gaben sind auf der Meldung zu unterlassen.

Diese Meldung ist von sämtlichen Blutordensträgern
und Dauerausweisinhabern, die ihren Wohnsitz außerhalb
München haben, nozwendig.
Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß am 7. und 8.
November die Ausgabe der vorchriftsmäßigen Stiefelsohle
(braun) stattfindet und zu diesem Zweck die Wartstäl-
len (mit Ausnahme von Wehrmacht- und Polizeiange-
hörigen) bereits am 7. November in München einziehen
müssen. Rechtzeitige Beurteilung ist bei den Dienststellen
bzw. Verkehrsbehörden zu beantragen. Die Ausgabestelle
für die Stiefelsohle befindet sich im Bürgerbräu Keller und ist
bis zum 8. November, mittags 12 Uhr, geöffnet.

Aufruf an alle deutschen Filmtheater

In Berlin. Die Fachgruppe Filmtheater ruft hier-
durch im Einvernehmen mit dem Präsidenten der Reichs-
filmkammer die deutschen Filmtheaterbesitzer auf, sich an
der idealen Beizreuna der vom Winterhilfswerk des
deutschen Volkes 1938/39 erfahren Volksgenossen zu be-
teiligen.

Die deutschen Filmtheaterbesitzer haben in den ver-
gangenen Jahren sich sowohl in materieller, als auch in
ideeller Weise an der Durchführung des Winterhilfswerkes
in erheblichem Ausmaße beteiligt. Abgesehen von dem
kostenlosen Einlass von Diavoskopen zur Werbung für das
W. W. konnte in Tausenden von Freiwilligen Millionen
vom Winterhilfswerk beizreuter Volksgenossen in
ihrer seelischen und geistigen Not geholfen werden.

Um den deutschen Filmtheatern auch in den kommenden
Wintermonaten Gelegenheit zu geben, nicht nur ihrer Ver-
bundenheit mit dem deutschen Volke sichtbaren Ausdruck zu
geben, sondern darüber hinaus ihrerseits einen besonderen
Beitrag zur Förderung der Volksgemeinschaft zu leisten,
wird jedes deutsche Filmtheater aufgefordert,
1. in der Zeit vom 7. 10. 1938 bis zum 9. 2. 1939
kostenlos Werbediapositive für das Winterhilfswerk des
deutschen Volkes nach einem besonderen Vorführungsplan
einzulegen.

2. vom 15. 10. 1938 bis zum 31. 2. 1939
außerhalb der normalen Vorstellungen Freiwilligenleistungen
für die vom W. W. beizreuten Volksgenossen durchzuführen,
und zwar mindestens monatlich eine Freivorkellung.

Die deutschen Verleihfirmen haben sich zur kostenlosen
Lieferung der Filme bereit erklärt und tragen so mit
zur Durchführung dieser Aktion im Rahmen des W. W. bei.

Max Fiedler, der Nestor der deutschen Dirigenten

im Dresdner Gewerbehaus

Max Fiedler, dem Nestor der deutschen Diri-
genten, wurde am 12. Oktober, 20.15 Uhr, im Dresdner
Gewerbehaus die Reihe der Konzerte „Meister des Tafel-
flotes“ eingeleitet. Max Fiedler steht an der
Schwelle seines 80. Lebensjahres, gleichwohl dirigiert
er das Philharmonische Orchester mit der von ihm ge-
wohnlichen Leberlegenheit und sicheren Stabführung und
vor allem vollständig auswendig. Die ruhige Art, mit
welcher er am Takt Band und den Klangkörper steuert,
wirkt ungemein sympathisch und trägt ihm den be-
sonderten Beifall ein, der besonders am Schluß in nach-
gerade stürmischen Ovationen ausbrach. Bekanntlich hat
sich Max Fiedler, ohne irgendwie einseitig zu sein, als
Brahmsdirigent einen besonderen Namen in der Musik-
welt gemacht. Es konnte daher nicht verwundern, daß
der Hauptteil des Abends mit Brahmschen Tonnetzen
ausgeführt war. Einleitend brachte Fiedler die „Nabe-
mische Festouvertüre“ von Johannes Brahms zu Gehör,
die der Meister 1880 geschrieben und der Breslauer Uni-
versität gewidmet hat, nachdem ihm diese am 11. März
1879 die Doktorwürde verliehen hatte. Das Tonstück be-
ginnt mit einem marktschreierischen Allegro, das Ankünfte
an den Kaloci-Markt und den Barier Einzugsmarsch
zeigt. Nach Entzug der Trompeten hört man das Lied
heraus „Ich hab mich ergeben“ und in einer feilich
antraufenden C-Dur Partie wird das Lied intiert „Hört
ich sing' das Lied der Lieber“. Wandertier Ankünfte an
bekannte Werten folgen sodann noch, so „Was kommt
dort von der Höl“ usw. um am Schluß mächtig im
„Haucaus jagt“ auszuklingen. Als zweites Tonstück
folgten die Variationen über ein Thema von Joseph
Haydn, opus 56a, eines der schönsten Variationswerke
Johannes Brahms, das sehr populär geworden ist und
in vieler Hinsicht den herrlichen Rosart-Variationen nicht
nachsteht. Besonders prächtig ist darin die Variation VII,
Gravoso, deren Schönheit in der vorzüglichen Wieder-
gabe durch das Dresdner Philharmonische Orchester noch
gesteigert erschien. Nach der Pause brachte Max Fiedler
noch die Sinfonie Nr. 3 Es-dur opus 34 (Troica) von
Ludwig van Beethoven zu Gehör. Leider war der Be-
such des Abends schwach. — Das nächste (2.) Konzert
„Meister des Tafelflotes“ findet Mittwoch, den 7. Dezember,
20.15 Uhr, im Dresdner Gewerbehaus statt und wird
als Dirigenten an die Spitze der Philharmonie den Me-
sterdirigenten Georgescu aus Bukarest nach Dresden
führen.

Der Dresdner Kreuzchor in Neunort

Dresden. Aus Neunort wird gemeldet: An Bord
des Schnelldampfers „Bremen“ ist der Dresdner Kreuz-
chor, der bekanntlich eine Konzertreihe durch die Vereinig-
ten Staaten unternommen wird, in Neunort eingetroffen.
Der Kreuzchor wird erstmalig am Freitag abend im
Weska-Kluborium in Neunort singen.

Neues Operetten-Theater Leipzig

Die Operette „Faganini“ ist bis Montag, den 17. Okt.
verlängert worden. — Die Premiere der Großen
Neue-Operette „Simmelhane Träume“ findet erst am
Dienstag, den 18. Oktober 1938, 20 Uhr, statt.

Hauptkassierer Heinrich Uhlmann, Riefa, verant-
wortlich für den gesamten Textteil und Bilderdienst.
Stellvertreter: Heinz Haberland, Riefa
Verantwortlicher Anzeigenleiter: Wilhelm Dietrich, Riefa.
Druck und Verlag: Vanger & Winterlich, Riefa,
Geschäftsstelle: Riefa, Goethestraße 50 / Fernruf 1237.
Dr. IX. 1938: 727. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.
Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Amtliches

Zu statistischen Zwecken ist eine Feststellung der in dem
Land Sachlen vorhandenen Ruhestandsbeamten erforderlich, die
mit Ablauf dieses Jahres das 70. Lebensjahr noch nicht voll-
endet haben und der Beamten, die nach § 4 des Gesetzes zur
Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom 7. April 1938
behandelt worden sind. Diese Feststellung beschränkt sich auf
Ruhestandsbeamte, die früher als
a) Beamte des mittleren, gehobenen mittleren und höheren
Dienstes der allgemeinen und inneren Verwaltung, der
Polizei und der Gendarmerie;
b) Beamte von Gemeinden (Gemeindevorständen) einstf.
technische Beamte und Lehrer mit Ausnahme der Beam-
ten, die denen des unteren Dienstes gleichzustellen sind,
tätig waren.

Ich fordere die im Bezirk der Amtshauptmannschaft Großen-
hain einstf. der Stadt Großenhain wohnhaften Ruhestands-
beamten auf, sich bei mir — Dienststelle Amtshauptmannschaft —
Zimmer 6, Spießens bis zum 22. Oktober 1938 zu melden.
Von der Meldepflicht sind die Beamten entbunden, die
nach § 8 des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeam-
tentums vom 7. April 1938 behandelt worden sind.
Die Meldung soll persönlich und lediglich im Kranzheits-
fall durch Dritte erfolgen. Dabei ist folgende schriftliche An-
gabe erforderlich:
Name, Vorname, Amtsbezeichnung, Geburtsjahr, Familien-
stand, Wohnort und Straße, Zeitpunkt und Grund der Ver-

legung in den Ruhestand, letzte Beschäftigungsbehörde, Art
der letzten dienstlichen Verwendung, Angabe etwaiger der-
zeitiger Berufstätigkeit, Wünsche etwaiger Wiederverwendung.
Es ist nicht beabsichtigt, mit dieser Meldung in bestehende
Beschäftigungsverhältnisse einzugreifen.
266 F. G. Großenhain, am 12. Oktober 1938.
Der Amtshauptmann. Dr. Venus.

1 oder 2 leere Zimmer
(solist bis 1. 11. 38 gesucht).
Kling. Grohmannstraße
Bahnhofstr., Tel. 608.

Stube, Kammer, Küche
von ruhig. Alt. Leuten gesucht.
Ang. u. K 4621 a. d. Tagbl. Riefa.

3-Zimmer-Wohnung
solist oder später gesucht.
Kling. Grohmannstraße
Bahnhofstr., Tel. 608.

**Durch Inserate werden,
beißt sparen
und doch nicht verderben**
Freimeller
Su erfragen im Tagbl. Riefa.

Hausmann

zu 6 Wohnhäusern für 1. 11.
begw. 1. 12. 38 gesucht. Ge-
eignete u. zuverlässige Bewerber
müssen sich schriftl. bis 15. 10. 38
melden. Gewährt wird insbes.
freie Dienstwohnung (moderne
3-4 St. -W. m. Bad, u. J.-Clo.)
Off. u. G 4621 a. d. Tagbl. Riefa.

**Bücher zu Werben
od. Wirtschaftsgelille**
zum 1. November gesucht.
R. Mehlig, Bldp.

**Orig. Opreußisch-Goländer
Milch- u. Juch-
vieh-Verkauf**
Ein großer Transport prima
Milch- und Kalben (hochtragend)
ist wieder eingetroffen und steht
sehr preiswert zum Verkauf
und Tausch gegen Schlachtvieh.
Georg Otto, Pirna
Fernruf 178.

Schlechte Noten, weid ein Graus!
Dönshen traut sich nicht nach Haus-
was wird wohl der Vater sagen -
oder mit dem Stöcken „fragen“?
Dieser arme kleine Wicht
kennt ja Kleinsagen nicht!
Durch die Kleinsagen wird der
Vater ja den geeigneten Nachfö-
lehrer suchen!
Anzeigen-Nachnahme:
Riefa, Goethestr. 50, Ruf 1237

Autoschutzbezüge werden sorgfältig gereinigt **Wilhelm Jäger** Parkstr. 8 — Breite Str. 2 Ruf 1349 Annahmestellen in allen Stadtteilen

Jalousie- u. Rolladen Arbeiten aller Art **Paul Schuster** Goethestraße 85 Ruf 767

Möbel Großes Lager moderner Zimmer, Küchen und Einzeilmöbel **R. Fähnrich** Ecke Parkstraße Ruf 403

Opel-Dienst Instandhaltung u. Pflege durch im Werke geschulte Monteur **Hermann Jost** Bahnhofstraße 30 Ruf 1343

Rundfunkgeräte und elektrische Anlagen aller Art **Elektro-Rasch** Großenhainer Straße 9 Ruf 969

Reißverschlüsse in vielen Farben und Längen **Engel, Schlageterstraße 60**

Uhren — Schmuck — Trauringe — Bestecke in reicher Auswahl im alten Fachgeschäft v. 1888 **F. Ortburg** Schlageterstraße 101

Thalmanns Gaststätte
Heute Schlachtfest! Lange Nacht!
H. Weißfleisch, Gallertküchlein, Godepeter, Bratw. usw.

Gasthof Prausitz
Sonntag, den 15. Oktober 1938
großer Sportlerball
Stimmung, Humor, Fröhlichkeit, ein Sportv. Nidritz u. Wirt

Goldene Damenuhr im Lederarmband Mitte Sept. vermisst. In Nähe Bahnhof verloren. Der ehrl. Finder wird um Abgabe im Tagebl. Riesa gebeten. Sehr gute Belohnung wird ausgesetzt. **Röderau. Alfred Hebigau.**

Goldne Damenuhr im Lederarmband Mitte Sept. vermisst. In Nähe Bahnhof verloren. Der ehrl. Finder wird um Abgabe im Tagebl. Riesa gebeten. Sehr gute Belohnung wird ausgesetzt. **Röderau. Alfred Hebigau.**

Capitol

Heute letzter Tag: „Rote Orchideen“

Ab Freitag bis Montag **Trenkers** schönster Film... hier ist er:



Liebesbriefe aus dem Engadin
mit **Louis Tranker**, **Carla Rust**, **Charlotte Daudert**, **Paul Heidemann**

In diesem Film ist alles vereint: bravouröse Bergtouren und ein beiteres Spiel. Ein solcher Film wird nur alle Jahre einmal gedreht. Da lebt alles und nach atemloser Spannung wird die Felleiterkeit um so stärker empfunden.

Vorführungen 7 und 9.15 Uhr
Sonntag 5, 7 und 9.15 Uhr
Auch für Jugendliche erlaubt.



Auf gepflegtes Aeusseres. Die Wahl der Garderobe wird sorgsam bedacht. Es hat seinen guten Grund, wenn viele Herren jahraus, jahrein zu jeder Saison der Auswahl von Heinze den Vorzug geben. Sie wissen: Hier bekommt man alles, was modisch korrekt und geschmackvoll ist

Einige Preise:

H.-Sacco-Anzüge 91.- 78.- 72.- 60.- 53.- 46.- 34.- 28.-
H.-Sport-Anz. m. 2 Hos. 74.- 66.- 62.- 54.- 45.- 39.- 25.75
H.-Wintermäntel, mod. Form. 85.- 78.- 65.- 56.- 43.- 31.- 28.-

Stutzer und Joppen, Lederkleidung, Hosen, Wetterkleidung in reichhaltiger Auswahl

Auch für korpulente Herren erhalten Sie bei mir die passenden Spezial-Größen

BEKLEIDUNGSHAUS
Franz Heinze
RIESA

Rennen

zu Dresden

Sonntag, 16. Oktober, 13.30 Uhr

Flach- und Hindernis-Rennen

u. a. Damen-Rennen

Sekretariat des Dresdener Rennvereins

Durch Unglücksfall wurde uns heute mein lieber Mann, unser guter Vater

Josef Strauch

im Alter von 35 Jahren frühzeitig entfallen.

Größt, am 13. 10. 1938. In tiefer Trauer **Erna Strauch** und Kinder.
Beerdigung erfolgt am Sonntag nachmittag 3 Uhr von der Friedhofshalle aus.

Gedr. guterh. Kinderwagen zu kaufen gesucht. Differ. unt. 4622 an das Tagebl. Riesa.

Früh geschlossene **Salamenbühne u. -bennen** frisch geschl. in feinsten Mägen hoch. leb. Karpfen u. Schienen täglich frisch eintreffend in **Seefische** Salzheringe, Fischkonserven **Clemens Bürger**

Mündbreiß u. Umg. Herren- u. Damen Salon Appl führt auch weiterhin **Wella - Dauerwellen** in bekannter Güte aus. Wasserwellen - Cudulation Subtopfchnitt.

Hanomag-Kurier Personenwagen mit Schiebedach, grau, sof. lieferbar! Schöner geräumig. Wagen. Verkauf und Kundenbesuch: **Saul Emil Müller, Riesa J.G.** Niederlagstraße 1a, Ruf 1225 Fahrschule für alle Klassen!



KF-Mantel beweisen

daß gutes Aussehen nicht nur von der Figur, sondern vor allem vom guten Schnitt der Kleidung abhängig ist. Selbst starke oder unteretzte Damen wirken stets modisch korrekt in einem KF-Mantel von

Fleischhaus
Das Fachgeschäft mit großer Auswahl

Beffen **Matratzen**
Für gute Qualität, Sauberkeit, Feinheit, Abfederungsvermögen Verkauf an alle Kant. in Eisenbahnstr. 71

Safflo Alebertweizen Elite
gibt als Saatgut noch ab **Hennewitz, Velsa.**

Es hat schon seinen guten Grund!

daß Saffix nur in Dosen erhältlich ist, denn die Dose schützt das Bohnerwachs vor Auslaufen und Austrocknen. Wir wollen Ihnen das Bohnerwachs erleichtern und Geld sparen helfen. Sie werden mühelos und glänzend bohnen mit dem Dosen-Bohnerwachs Saffix!

Fußball-Stiefel
preiswert im Bobuhhaus **Wiedehold RIESA**

Jetzt ist es Zeit
Ihre Kaninfelle u. unmod. Pelssachen auf moderne Schritte verarbeiten zu lassen bei **H. Rudorf** Pupp-, Weiß-, Wollwaren, Schulstr. 4

Wer Verstopfung, unregelmäßigen Stuhlgang u. die vielen Folgen belegen will, verlasse **Helios** **Sebens**. Sie wirken angenehm u. über. **Pad. 30 Pfg., 55 Pfg., 1.- RM.** Anker-Drog. Hüttner Nachf.

Breihelbeeren
Kefel 1 Pfd. 15, 35, 40 g, Birnen Pfd. 35 g, Weintrauben, Apfel-Äpfel, Bananen, Pfäumen, Rosenkohl, Blumenkohl, große weiße Köpfe, Rotkraut, Sellerie **Dsw. Jenkisch** Schlageterstr. 17 u. Bodenmarkt

Einbinden von Karten und Stroh — praktisch und billig mit Bändern von **G. Feinig, Hof. Stadtb.** Telefon 234 **Verfand nach jedem Orte**

Frisch geschlossene **Salamenbühne und -bennen** prima Mastgänse Gänsefleisch, -fett, -lein lebende Karpfen lebende Schelen empfiehlt **Kurt Jäger, Gröba** Ruf 798.

SIECHEN-BIER
BRAUEREI **J.G. REIFA-G.** **MÜNCHEN**

Gaststätte „Zum Siechen“ **Jeden Freitag lange Nacht.**

Hausfrauen! Achtung!
Eine gute Hilfe zum Sparen ist der tägliche Gebrauch von **KASO**. Dieser ist billig, nahrhaft und wohlschmeckend und immer gut aus Ihrem Spezialhaus **Felten & Co.** Käse, Eier **Bismarckstr. 15a, Schlageterstr. 91 u. 21**

Für die zahlreichen Beweise herzlichster Anteilnahme beim Heimzuge unserer lieben Entschlafenen **Frau Marie Louise Zimmer** geb. Schuppelius sagen wir allen unseren innigsten Dank. **Riesa, Oktober 1938. Die Hinterbliebenen.**

Nach kurzer schwerer Krankheit verschied am 12. Okt. mein lieber Mann, unser herzenguter Vater und Opa **Herr August Kunz** Stiefwerksmeister i. R. im Alter von 69 Jahren. In tiefem Schmerz **Ida verw. Kunz** und Kinder. **Riesa, Lange Str. 5, den 13. 10. 38.** Einäscherung findet Sonnab. nachm. 2 Uhr im Krematorium zu Riesa statt. Jahrgedenken findet mittag 1 Uhr vom Trauerhause aus statt. Zugedachte Blumen-spenden werden dankend abgelehnt.

Bin zur Behandlung folgender Krankenkassen zugelassen:
Krankenkass. für Beamte der Deutschen Reichsbahn
Krankenkass. für Beamte der Deutschen Reichspost
Arbeiter-Ersatzkasse für das Deutsche Reich, Berlin
Gärtner-Krankenkass. Hamburg
Kranken- und Sterbekass. der Schiffer, Ersatzkasse Neptun, Dresden
Lichterfelder Ersatzkasse
Wohlfahrtsamt Riesa
Alfred Pickroth, Dentist staatl. geprüft
Riesa-Gröba, Weststr. 6, I.

Deutsche Truppen als moralische Eroberer Beim Einmarsch in Südmähren

Von unserem Berichterstatter
Hr. Nikolssburg, Oktober 1938.

Ob es im Egerlande war, oder in Nordböhmen, ob es in Mähren-Schlesien war, oder wie jetzt in Südmähren, überall hat sich dem Beschauer, der Zeuge des großen Erlebnis dieses Tages sein durfte, dieses Bild: Deutsche Truppen wurden, wo sie sich nur zeigten, von Blumen überschüttet. Von Blumen und von Strömen der Freude, die unbeschreiblich waren, und so einzigartig, daß in der Welt ähnliches wohl kaum erlebt worden ist. Nie hat sich der Dank eines befreiten Volkes schöner und echter ausgedrückt als beim Einmarsch der deutschen Truppen in die Gebiete, die jetzt vom Druck der Tschecho-Slowakei erlöst wurden.

Nichts in diesen Befreiungstagen ist zu denken ohne die Tat des Führers. Diese Tat steht zuerst und groß und über allen anderen in der Geschichte. Der Führer selbst hat aber auch stets denen Anerkennung gezollt, die seine großen Ziele mit verwirklichen helfen: Dem deutschen Volk, das geschlossen bis auf den letzten Mann und die letzte Frau hinter ihm stand und hinter ihm in alle Zukunft steht; der deutschen Wehrmacht, die das Instrument war, das in diesen Tagen seinen Wert auf das Schönste und Beste erwiesen hat. Diese deutsche Wehrmacht hätte, dessen darf die Welt gewiß sein, in der ersten Stunde ihre Pflicht bis zum letzten erfüllt. Es ist aber nun auch allen Soldaten, die am Einmarsch in das befreite Gebiet teilgenommen haben, die größte Freude gewesen, daß das Werk der Befreiung ohne den Ernst der Waffen durchgeführt werden konnte.

Die ausländischen Berichterstatter haben, soweit sie sich mit eigenen Augen überzeugen konnten, in diesen Tagen die fabelhafte Disziplin der einmarschierenden Truppen bewundert. Dem deutschen Soldaten ist diese Disziplin freilich eine Selbstverständlichkeit; nichtbedeutender ist es aber an der Zeit, auch einmal der deutschen Wehrmacht zu danken für das große Werk dieser Tage.

Wo man hinsah und was man hörte, war die große Bewunderung, die die Bewohner der befreiten Gebiete den deutschen Truppen zollten. Es handelte sich nicht nur um die Befreiungstat an sich, sondern diese Tat hätte gar nicht schöner durchgeführt werden können, so wie sie die deutschen Truppen verwirklicht haben. Die deutschen Soldaten, in der allgemeinen Wehrpflicht erzogen, waren gewissermaßen Vertreter des gesamten deutschen Volkes. Sie brachten ihnen Hilfe und Schutz in einer Vielfältigkeit, wie man sie bis jetzt bei einer Wehrmacht noch nie gesehen hat. Man muß es erlebt haben, wie in Nikolssburg ein Divisionskommandeur die rechten Worte zur rechten Stunde fand, dann weiß man, daß jetzt und in Zukunft das Band zwischen Volk und Wehrmacht untrennbar sein wird. Soldaten sind nicht dazu da, um lustvolle Reden zu halten, aber die deutschen Soldaten haben in diesen Tagen verstanden, was aus den Augen der Bevölkerung sprach, und sie haben es verstanden, die Herzen mit neuer Hoffnung zu erfüllen. Diese Verbundenheit zwischen Volk und Wehrmacht hat auch dazu geführt, daß die Soldaten selbst ihren Einmarsch nicht als ein militärisches Unternehmen, sondern als ein unergänztliches Erlebnis empfanden. Die Männer der zweijährigen Dienstzeit haben diesen Tag angehen als das schönste Erlebnis ihrer ganzen Soldatenseit.

Es ist aber auch an der Zeit, einmal festzustellen, wie fabelhaft die Anlage und Durchführung des Einmarsches der deutschen Truppen in die befreiten Gebiete vor sich gingen. Dabei handelte es sich keineswegs etwa um monatelange Vorbereitungen, sondern nach den Entscheidungen der Reichswehrführung wurden oft wichtige Entscheidungen in letzter Stunde gefaßt. Der deutsche Generalstabsoffizier liebt es nicht, daß viel von seiner Arbeit gesprochen wird. Die musterhafte Durchführung dieses Einmarsches ist aber nicht zuletzt ein Beweis für den Wert der deutschen Truppenführung.

Was für die Führung gilt, gilt auch für die Truppe. Die letzten Wochen waren für die Truppe gewiß keine Kleinigkeit. Es ist von den deutschen Soldaten viel verlangt worden; es hat, das darf nicht vergessen werden, auch Entbehrungen gegeben und Anstrengungen verschiedener Art. Manche Nachmittage mußte daran gesetzt werden, um dieses Werk zu vollenden, aber es wurde das alles gern geleistet, weil jeder Soldat empfand, wie viel von ihm und seinem Einsatz für das ganze Volk abhing.

Den deutschen Soldaten ist es eine besondere Freude gewesen, daß er in den befreiten Gebieten auch als Helfer und Vorkämpfer der Not auftreten konnte. Die Deeresverpflegungsdienstleistungen haben ihre Spielerei geöffnet und die Deeresverwaltung hat sich als großzügig erwiesen, um der Bevölkerung neben der Freiheit auch die Dinge zukommen zu lassen, die ihre materielle Not lindern sollten. Man muß einmal gesehen haben, wie verhärmte Frauen und halb verhungerte Kinder an den Feldküchen standen und hier warmes Essen erhielten, dann weiß man wirklich, daß die deutschen Soldaten sich als moralische Eroberer im allerbesten Sinne betätigt haben.

Der Einmarsch in die befreiten Gebiete war auch ein Beweis dafür, daß die Truppe ihr Waffenhandwerk bis zum letzten verfeht. Es war kaum zu erwarten, in welcher kurzen Zeit die Nachrichtentruppe die notwendigen Verbindungen herstellen konnte, der weiß, welche Arbeit diese Truppe als Führungstruppe der Wehrmacht zu leisten vermag. Hatte schon das Wehrmachtsmanöver im Jahre 1937 den Beweis für den Wert der Wehrmacht gebracht, so ist dieser Beweis jetzt beim Truppeneinmarsch zum zweitenmal noch in großartigster Weise erbracht worden. Das gilt für alle Wehrmachtsteile, die bei diesem Einmarsch eingesetzt worden sind. Sie alle haben erkennen lassen, daß die deutsche Wehrmacht nach fünf Jahren des Aufbaues ein überaus wertvolles Instrument in der Hand ihres Obersten Befehlshabers ist.

Die Tage des Einmarsches haben gezeigt, daß wir auf das Können und den Geist der Wehrmacht in gleicher Weise stolz sein können.

Gauleiter Bohle in Karlsbad

Verhandlungen über die Eingliederung der Reichsdeutschen
In Karlsbad. Der Leiter der Auslandsorganisation der NSDAP, Gauleiter Staatssekretär Bohle, der sich in Begleitung seiner Mitarbeiter im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers ins Sudetenland begeben hat, hatte am Mittwoch in Karlsbad ausführliche Besprechungen mit dem Hauptbeauftragten der Reichsdeutschen in der Tschecho-Slowakei Konsulatssekretär Stiebele über die durch die Befreiung Sudetenlands notwendig gewordene Eingliederung der Reichsdeutschen und ihrer Organisationsformen. Gleichfalls hatte Gauleiter Bohle eine erste Besprechung mit dem zuständigen Kreisleiter der Sudeten-deutschen Partei in Karlsbad, Wölner.

Die Buchdruckerei

von
**Langer
&
Winterlich**

Niesau
Goethestraße 58

Hält sich zur Anfertigung
nachstehender Drucksachen bei sauberer,
preiswerter Ausführung
bestens empfohlen

- Kolle
- Kred- und Geschäftskarten
- Arbeitsordnungen
- Briefköpfe, Briefleihen
- Briefhüllen
- Prospekte
- Deklarationen
- Durchschreibebücher
- Blöcke und -bücher
- Dankleistungs- und Einladungsbriefe
- Einladungskarten
- Einheiten aller Art
- Kalender, Flugblätter
- Formulare in allen Sorten
- Frachtbücher
- Gebrauchsanweisungen
- Fremdenzettel
- Ganz-Druckungen
- Geburtsanzeigen
- Geschäftseinladungen
- Zeitungsausschnitte
- Kostenanschläge
- Kataloge, Karteikarten
- Kontrakte, Kontobücher
- Lohnlisten, Lohnentgelt
- Mahnbriefe
- Mittelungen
- Musterbücher, Notab
- Plakate, Programme
- Preislisten, Prospekte
- Postkarten, Quittungen
- Rabattmarken
- Rechnungen
- Rundschreiben
- Speise- und Weinkarten
- Statuten, Tanzkarten
- Stimm- u. Theaterzettel
- Sachanhänger
- Risiken- und Verlobungskarten
- Wchsel, Werte
- Werbekalender
- Zirkulare, Zeugnisse
usw.

Niesauer Tageblatt

Verantwortlicher: Nr. 1237
Telegraphen-Adresse:
Tageblatt Niesau



Ein guter Tip -

diese RAMSES!

Sie schmeckt immer
und bleibt gleich gut.

RAMSES

rund und gut



Packung 20 Pf.

Ordnung und Sicherheit im befreiten Sudetenland!

Die ersten Maßnahmen der deutschen Polizei — Sicherheitsorgane als treue Helfer der Bevölkerung — „Tage der Gemeinschaft“ für die befreiten Volksgenossen

(Dresden. Nach der endgültigen Belegung der befreiten sudetendeutschen Gebiete trifft die zusammen mit den Wehrmachtsteilen eingerückte deutsche Polizei überall die ersten Maßnahmen zur inneren Befriedung des Sudetenlandes und zur Angleichung des öffentlich-rechtlichen Zustandes an die Verhältnisse im Altreich.

Um dem Waffenmißbrauch marxistischer Elemente vorzubeugen, wurden durch die Polizei auf Veranlassung des zuständigen Deeresgruppenkommandos die in der Zivilbevölkerung vorhandenen Waffen eingezogen, zumal mit der Wiederherstellung der Ordnung und Sicherheit Wehrmacht, Polizei und die aktiven W-Formationen alleinige Waffenträger im Sudetenland sind. In vielen Städten und Ortschaften hat die Bevölkerung die Organe der Sicherheitspolizei zum vorbeugenden Schutz vor den ortsbekanntem vielfach noch auf freiem Fuß befindlichen kommunistischen und landesverräterischen Elementen gebeten.

Die Einhaftkommandos der Wehrmacht Staatspolizei haben in erster Linie die Aufgabe, die Reste marxistischer und reichsfeindlicher Elemente im Sudetenland aufzufinden und unschädlich zu machen. Die Bedeutung dieser Aufgabe wird besonders klar, wenn man sich erinnert, daß das bisherige tschechische Staatsgebiet die wichtigsten Positionen reichsfeindlicher Elemente erfaßte, von denen aus versucht wurde, Zerschlagung und Zerschlagung in die großdeutsche Volksgemeinschaft hineinzutragen. Das die Organe der Sicherheitspolizei, insbesondere der Geheimen Staatspolizei vom ersten Augenblick ihres Einsatzes an über die Entscheidung in allen politisch-polizeilichen Angelegenheiten hinaus sich um eine schnelle und gerechte Aufklärung seiner zahlreichen Fälle bemühen, in denen die von den Ereignissen der letzten Monate aufgewählte sudetendeutsche Bevölkerung sich aller möglichen vermeintlichen Verfehlungen bezichtigt, diese Tatsache beweist, daß die Männer der Geheimen Staatspolizei nicht allein Verfolger und Bekämpfer reichsfeindlicher Bestrebungen sein wollen, sondern daß sie über den Menschen und Ereignissen stehen und sich in ihren verantwortungsvollen Entscheidungen nicht durch falschen Wehrer, der gut gemeint sein mag, leiten lassen.

Was die Verkehrsverhältnisse anbetrifft, so hat sich die sudetendeutsche Bevölkerung erfreulicherweise schnell an die im Deutschen Reich allgemein gültige, jetzt auch im Sudeten-

land eingeführte Rechtsfahrordnung gewöhnt. Der Straßenverkehr läuft reibungslos, trotz der leicht erklärlichen ungewohnten Überlastung der Transportwege. Die Streifenführer der motorisierten Grenzschutzformationen sorgen in Verbindung mit den örtlichen Führern der Sudeten-deutschen Partei für eine vorläufige, den Verkehrsverhältnissen im Reich angeglichene Beschilderung der Orte und Straßen. Auf dem sudetendeutschen Elbstromgebiet haben die Formationen der Wasserfahrpolizei Dresden die polizeiliche Sicherung des Schiffsverkehrs übernommen.

Da infolge der letzten Terrormaßnahmen der Tschecho gegen die sudetendeutsche Presse und gegen das Abhören reichsdeutscher Rundfunkender in den abgelegenen Gebirgsgegenden die Bevölkerung des Sudetenlandes über den Umfang und das Fortschreiten der Befreiung durch die deutsche Wehrmacht überhaupt nicht im Bilde war, ist die Polizei im Einvernehmen mit den Chefs der Zivilverwaltung zu einer von der Bevölkerung freudig aufgenommenen Einrichtung übergegangen. Es wurden täglich in den Polizeidienststellen Positionskarten zum öffentlichen Austausch gebracht, die der Bevölkerung ein Bild von der fortschreitenden Befreiung ihrer Heimat gaben. Darüber hinaus setzte die Ordnungspolizei ihre Lautsprecherwagen ein und gab von hier aus die mit großem Jubel aufgenommenen täglichen Positionsmeldungen bekannt.

Taneden bietet sich ein für reichsdeutsche Verhältnisse unbekanntes Bild. Man sieht die Männer der Polizei in der grünen und der schwarzen Uniform bei der Feldarbeit. Den sudetendeutschen Bauern fehlt es beargwöhnlicher Weise an ausreichenden Arbeitskräften, um dieackerbaulichen Arbeiten zu leisten. So haben sich die Männer der deutschen Polizei zusammen mit den Soldaten der Wehrmacht überall in ihrer Freizeit zur Verfügung gestellt.

Am Abend vereinigen sich Bevölkerung und Polizei zu Kameradschaftsabenden, bei denen die Polizeiposten konfessionell und Vorträge über die politischen Ereignisse gehalten werden. Die von der deutschen Polizei veranstalteten „Tage der Gemeinschaft“ werden den Volksgenossen im befreiten Sudetenland, die bisher unter dem Vergriff Polizei Terror und Drangsalierung verstanden, noch lange in der Erinnerung haften bleiben.

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Zum Fußballkampf England-Kontinent

am 25. Oktober in London wurden 8 deutsche Spieler angefordert. Die Fifa-Kommission machte in ihrer Züricher Sitzung 16 Spieler namhaft, aus denen nach dem hiesigen Übungsspiel die endgültige Kontinent-Mannschaft gebildet wird.

Die Auswahl: Tor: Kroll, Deutschland, Olivieri-Italien; Verteidiger: Kroll, Nava (beide Italien), Biro-Ungarn; Stürmer: Kupfer, Klinger (Deutschland), Andreolo-Italien, Nagy-Ungarn; Stürmer: Klon-Frankreich, Colaussi, Viola (beide Italien), Braine-Belgien, Bruch-Norwegen, Dr. Sarosi, Szengeller (beide Ungarn).

Sachsenmeister hat diesmal 4 Gegner

Gruppeneinteilung für die Deutsche Fußballmeisterschaft

Eine Woche früher als in den letzten Jahren wird in dieser Spielzeit das Endspiel zur Deutschen Fußballmeisterschaft ausgetragen werden, wie aus dem von der Reichssportführung zusammengestellten Schlussrundenplan hervorgeht. Danach müssen bis zum 2. März die Meister der Gaue ermittelt werden, weil am 2. April schon in den vier Gaugruppen mit dem Endspielen begonnen wird. Erstmals greift auch der Ostmarkmeister in die Schlussrunden ein, so daß es insgesamt 17 Meister sind, die den Kampf um den Eintritt in das Endspiel aufnehmen und die in 8 Gruppen zu 4 und eine zu 3 Vereinen eingeteilt werden.

Die Sieger der 4 Gruppen bestreiten am 4. Juni die Vorkampfrunde. Das Endspiel ist für den 18. Juni angesetzt.

Die 4 Gaugruppen setzen sich wie folgt zusammen:
Gruppe I: Ostpreußen, Brandenburg, Niedersachsen, Nordmark,
Gruppe II: Pommern, Sachsen, Niederrhein, Mittelrhein, Bayern,
Gruppe III: Württemberg, Mitte, Baden, Ostmark,
Gruppe IV: Schlesien, Westfalen, Südwest, Nordhessen.

Ungarn-Rumänien abgesetzt
Der für kommenden Sonntag nach Bukarest vereinbarte Fußball-Länderkampf zwischen Ungarn und Rumänien ist vom ungarischen Verband abgesetzt worden. Die Magyaren geben als Begründung an, daß die meisten ihrer Nationalspieler zur Zeit unter den Fahnen stehen und nicht ins Ausland können.

5 Großkämpfe in der Fußball-Gauliga

Die Fußball-Gauliga hat am kommenden Sonntag ein volles Programm, nachdem der 9. Oktober von Punktspielen freigeblieben war. Der bisherige Verlauf aus den Spielen des Sonntags alle Spannung der Fußballanhänger. In Dresden und Leipzig gibt es je ein Spiel zweier Ostgegner. Sportfreunde 01 und Guts Muts in Dresden, Fortuna und VfB. In Leipzig sind an diesen Lokalbegegnungen beteiligt. Weiter erwartet Volkart Chemnitz die TuRa-01, der FC. Fortia den Dresdner SC. und der SC. Planitz die VfL von Konradia Plauen.

Tragisches Geschick von Monti

Es ist sicherlich nur wenigen bekannt, daß der frühere Mittelfeldspieler der italienischen Fußball-Nationalspieler, Monti (Juventus Turin), in Württemberg geboren wurde und deutsches Blut in seinen Adern hat. Ganz Giannini Monti erblickte 1911 in Münster am Neckar das Licht der Welt. Seine Mutter ist Deutsche, bei ihr wohnte er bis zum 11. Lebensjahr, kam dann aber nach Como, Lugano, Locarno und 1932 als Fußballspieler zu Juventus Turin, wo sein Stern als internationaler Mittelfeldspieler aufging.

Jetzt ist Monti wieder bei seiner Mutter in Münster. Er scheint nicht mehr so temperamentvoll wie früher auf dem Fußballfeld, wo er manchen Schiedsrichter zur Verzweiflung brachte. Monti hat den Feind im Abessinien mitgemacht und im Meer des Marschalls Graziani gebadet. Er holte sich ein tüchtiges Tropenfieber, an dem er heute noch leidet. Die Krankheit lähmt ihm das rechte Bein. Der Italiener aber ist ein Mensch mit beispielloser Energie. So hart er auf dem Spielfeld mit seinen Gegnern um-



Werner Reilmann †
Wieder hat der Tod einen der erfolgreichsten Sportler dahingerafft. Der Motorradrennfahrer der NSU-Werke, Werner Reilmann, ist im Alter von 27 Jahren an den Folgen einer langwierigen Krankheit gestorben.
(Schirner-Wagenborg - M.)

spring, so hart ist er gegen sich selbst. Er führte kein fast asketisches Leben, mied Alkohol und Nikotin. Nun hat er sich nach Stuttgart zu einem bekannten Arzt begeben, der über reiche Erfahrung in der Behandlung von Tropenkrankheiten verfügt, und hofft auf baldige völlige Genesung. Ob Monti allerdings jemals wieder Fußball spielen kann, bleibt abzuwarten. Die deutschen Fußballspieler wünschen es ihm von Herzen!

Berufstätige Jugend im Wettkampf

Die Frage der Verbesserung der berufstätigen Jugend innerhalb der Arbeitszeit ist bekanntlich durch eine Vereinbarung zwischen dem Jugendführer des Reiches, Walbur von Schirach, und dem Reichsorganisationsleiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Len, grundsätzlich geklärt worden. Es besteht besondere Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß zwischen der Reichsjugendführung, Amt für Verbesserung, und dem Sportamt der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ bezüglich der Jugendgruppen in den Wettkampfgemeinschaften der Betriebe bis zur endgültigen Klärung der Frage unter dem 1. April 1938 vereinbart wurde, daß zwar in den Wettkampfgemeinschaften, die bisher keine Jugendgruppen hatten, von der Gründung von Jugendgruppen abgesehen ist, bereits bestehende Jugendgruppen aber weiter bestehen bleiben, sich demzufolge also auch vorläufig weiterhin an Wettkämpfen usw. beteiligen können.

Sport in Kürze

Amerikas Gewichtheber für die Weltmeisterschaften in Wien werden noch durch einen letzten Vertreter verstärkt. Als zweiter Mann im Halbschwergewicht tritt neben John Rimel noch dessen Landsmann John Davis an. Nach dem Rindertreffen in München am 26. Oktober wird nunmehr der Freundschaftskampf in Essen, wo voraussichtlich Diebis, Janzen, Baguer, Ocker und Manger die deutsche Mannschaft bilden werden, erst am 1. November anstelle des 30. Oktober durchgeführt.

Weltmeister Donald Budge mußte in diesem Monat seine zweite Niederlage einstecken. Im Viertelfinale der Tennismeisterschaften der Vajist-Runde wurde er von Harry Hopman 6:2, 5:7, 6:1 geschlagen. Bromwich-Cullik erreichten 6:3, 6:3, 6:3 über Hare-Nigg die Schlussrunde.

Leerung der Olympia-Sammelglöden Ende Oktober 1938

Am 25. Oktober 1938 feiert der Reichssportführer seinen Geburtstag. Wie bereits in dem vergangenen, so soll auch in diesem und allen kommenden Jahren dem Reichssportführer, dem Begründer der „Deutschen Sporthilfe“, an seinem Geburtstag von allen Vereinen des Deutschen Reichsbundes für Verbesserungen ein Betrag zur Verfügung gestellt werden, der im Laufe des Jahres von den Kameraden des DSK, zusätzlich zu dem bei den Veranlassungen erhobenen Sportarischen in freiwilliger Opferbereitschaft gesammelt worden ist. Dazu dienen die Olympia-Sammelglöden, die sich bei jedem DSK-Verein befinden. Die gesammelten Beträge fließen der „Deutschen Sporthilfe“ zu. Die Aufgaben dieser sozialen Hilfswerkes des Deutschen Sportes werden allenfalls bekannt sein. Allen voran steht die Fürsorge für die in Ausübung des Sportes verletzten Kameraden. Geht eine Aufgabe, die allein schon genügt, um die Vereine des DSK zum reiflichen Einsatz bereit finden zu lassen.

Im vergangenen Jahre konnten von den DSK-Vereinen von Riela und Umgebung 150 Mark abgeführt werden. Und in diesem Jahre soll das Ergebnis der Glödenammlung noch besser sein. Alle Vertrauensmänner der „Deutschen Sporthilfe“ in den Vereinen werden sich am 22. oder 23. ds. Mts. wiederum zur gemeinsamen Zusammenkunft in Riela einfinden. Allen Vereinen aber, die Sammelglöden in ihrem Besitze haben, sei noch einmal zu empfehlen:

Verachtet Eure verletzten Kameraden nicht!
Kameradschaftliche Fürsorge ist kameradschaftliche Pflicht!

Der Reichssportführer half mit

Bei der sozialen Unterstützungsmaßnahme für die jüdischen Flüchtlinge hat auch der Reichssportführer einige Deime des DSK, mit insgesamt 500 Plätzen der NSK, zur Verfügung gestellt. Vor allem wurden jüdische Mütter und Kinder betreut, wobei der Reichssportführer neben der Unterkunft auch die Verpflegung wie die erforderliche Ausstattung mit Kleidungsstücken übernommen hatte. Belegt wurden besonders das Jahn-Heim in Freiburg a. d. Ahr, die Gauportschule Blankenburg in Thüringen, das Erholungsheim Tiefensee bei Grossen an der Oder, das Erholungsheim Steinbock bei Jelle sowie einige Deime in Sachsen und Schlesien, die als Durchgangslager Verwendung fanden. Die Gesamtleitung der Betreuung lag in den Händen von Frau von Ischammer, der Reichsdiätwartin München zur Seite stand.

Hauptamtliche Hilfenleiter hat an den Reichssportführer und Staatsdiätwart von Ischammer und Oken folgenden Brief gerichtet:

„Sehr geehrter Parteigenosse v. Ischammer und Oken!
Sie haben in großzügiger Weise die Deime des Deutschen Reichsbundes für Verbesserungen für die Unterbringung jüdischer Mütter und Kinder zur Verfügung gestellt. Dem Umstand ist es mit zu verdanken, daß die Unterbringung und Betreuung der jüdischen Flüchtlinge reibungslos durchgeführt werden konnte. Für Ihre Hilfsbereitschaft darf ich Ihnen meinen herzlichsten Dank aussprechen.“

im Männerdoppel. Das Frauendoppel fiel an Nancy Wynne-Thelma Coyne.

Zum Torgauer Jubiläumsschichten, das in diesem Jahr zum 10. Mal veranstaltet wird, gingen für das Degenturnier der Männer insgesamt 58 Weibungen aus den Gauen Brandenburg, Mitte, Sachsen, Schlesien und Sudetenland ein. An der Veranstaltung, die am kommenden Wochenende stattfindet, nehmen durch Teilnahme der H-Sportgemeinschaft Berlin und der Deeresportvereine Bismarck die besten deutschen Degensportler teil. Für das Floretturnier der Frauen haben insgesamt 27 Teilnehmerinnen, darunter Leni Oslab, Gretel Melcher und Brigitte Schöne gemeldet.

Förderung der Motorisierung durch die Partei

1) München. Der Stellvertreter des Führers Rudolf Hess hat, wie der „N.M.“ berichtet, eine Anordnung erlassen, durch die die deutsche Kraftfahrt zu noch vermehrter Einschreibebereitschaft in nächster Zeit geführt wird. Die Anordnung lautet:

Die deutsche Kraftfahrt bedarf nach den bisherigen Erfahrungen zur Erreichung höchster Leistungsfähigkeit verstärkter Förderung durch die Partei. Ich beauftrage deshalb den Führer des Nationalsozialistischen Kraftfahrkorps, Korpsführer Hühnelein, und den Leiter des Hauptamtes für Technik, Hauptamtliche Dr. Todt, sich dieser Aufgabe zu widmen und mich den Behörden gegenüber zu vertreten.

1. Dem Korpsführer Hühnelein fällt hierbei die Aufgabe zu, die Entwicklung auf dem Gebiete der Verkehrsordnung und der Kraftfahrzeugwirtschaft zu beobachten, Anregungen zu geben und Vorschläge zu machen.

Unter der Verkehrsordnung sind das Verhalten im Straßenverkehr, die Verkehrsüberwachung und die Bekämpfung der Verkehrsunfälle zu verstehen. In den Rahmen der Kraftfahrzeugwirtschaft fallen alle Fragen der Entwicklung der Kraftfahrzeuge, der Zulassung von Fahrzeugen und Fahrerführern zum Straßenverkehr, die Fahrschulen, der Kraftfahrlehrer, der Kraftfahrzeugverkaufshandlungen, des Kraftfahrverkehrs und auch der Ordnung des zwischenstaatlichen Kraftfahrzeugverkehrs.

2. Dem Hauptamtliche Dr. Todt fällt die Aufgabe zu, die Verkehrspolitik im weitesten Sinne zu beobachten, Anregungen zu geben und Vorschläge zu machen.

Unter Verkehrspolitik sind alle Fragen zu verstehen, die sich auf den Straßenbau, die Straßenunterhaltung, die Betriebsanlagen für den Straßenverkehr, den gesamten Güter- und Personenverkehr mit Kraftfahrzeugen, die Treibstoffversorgung, die Anpassung von Kraftfahrzeugen an die Autobahn usw. beziehen.

In Grenzfällen scheidet die Zusammenarbeit von Korpsführer Hühnelein und Hauptamtliche Dr. Todt die einheitliche Auffassung.

Die Anordnung vom 22. Januar 1937 bleibt unberührt. Korpsführer Hühnelein und Hauptamtliche Dr. Todt sind in der einschlägigen Geschäftearbeit die maßgeblichen Vertreter des Stellvertreters des Führers.

19 Jahre Technische Nothilfe

54 000 eingelebte Nothelfer und 240 000 geleistete Arbeitsstunden im Jahre 1937/38

In diesen Tagen blüht die Technische Nothilfe auf eine 19jährige Tätigkeit zurück. Aus diesem Anlaß hat der Chef der Technischen Nothilfe, H-Gruppenführer Weisreich, den Führern und Nothelfern für die geleistete Einschreibebereitschaft und insbesondere denjenigen, die bei den großen

Schwarzerkatakstrophen ihre Einschreibebereitschaft wieder unter Beweis stellen, seinen Dank und seine Anerkennung ausgesprochen.

Nach dem vorläufigen Jahresergebnis gelangten allein im 19. Tätigkeitsjahr 54 000 Nothelfer an 3300 Einsatz- bzw. Arbeitsstunden zum Einsatz. Die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden beträgt rund 240 000. Aus einschlägigen Gründen trat eine Erhöhung der Zahl der Dienststellen um zwei Landesgruppen und 200 Orts- und Untergruppen auf 18 Landesgruppen und 756 Orts- und Untergruppen einschließlich der neuen Dienststellen in der deutschen Ostmark ein. In den wichtigsten Orten wurden motorisierte Bereitschaftsjüge aufgestellt, die den Kern der zur Bekämpfung von Katastrophen aufgestellten Einheiten bilden. Am Ende des 19. und am Anfang des 20. Tätigkeitsjahres steht die Feststellung, daß die Einschreibebereitschaft weiter gesteigert werden konnte und die TN jederzeit einsatzbereit ist.

Geriichtssaal

Das Ende eines Gewohnheitsverbrechers

Vor der 82. Großen Strafkammer des Landgerichts Dresden hand der am 5. Dezember 1898 geborene Kurt Otto Rübhel aus Rohorn wegen schwerer Untreue, Unterschlagung, schwerer Urkundenfälschung und Mißbrauchsbetrugs. Der Angeklagte, dessen Betrügerdasein nun endgültig ein Ende fand, war seit frühester Jugend vielfach und erheblich vorbestraft. Auch nach der Verbüßung einer mehr als dreijährigen Gefängnisstrafe im Dezember 1935 legte er bald seine Betrügerie fort und legte besonders übel eine alte Frau hinein, die er um Ersparnisse in Höhe von mehr als 10 000 Mark brachte. Im Februar 1937 machte der Angeklagte die Bekanntheit einer 72jährigen Frau, die Ersparnisse besaß. Ihr drängte sich der Schwindler als Vermögensverwalter auf. Die Frau, die mit ihren Jahren der Gerissenheit des Angeklagten nicht mehr gewachsen war, fand sich bereit, dem Angeklagten weitgehende Vollmachten zu erteilen. Ihr Vertrauen nutzte der Betrüger auf schamhafte Weise aus. Er hob von dem Bankkonto der Frau größere Beträge ab und verbrauchte sie für sich. Dann wachte er sein ahnungsloses Opfer zu bestimmen, den Rest ihres Bankguthabens auf sein Konto zu übertragen. Als dies geschehen war, verbrauchte der Angeklagte ohne Wissen der Frau das ganze Geld in seinem Ruhen. Nach neun Monaten war das Bankguthaben in Höhe von fast 9000 M. vom Angeklagten ausgegeben für persönliche Luxusbedürfnisse. Auch dieser schweren Veruntreuung beding der Angeklagte zahlreiche andere Schwindelzügen. Mehrere Personen gemährten ihm Darlehen für alle möglichen vom Angeklagten erfundenen Zwecke. Sie sahen ihr Geld, Beträge von mehreren hundert Mark nie wieder. Unter den Opfern befanden sich auch Geschäftsfreunde, denn der Angeklagte war planmäßig dazu übergegangen, alle nur den-

baren Waren gegen geringe Anzahlung auf Kredit zu „kaufen“, um sie dann schleichend zu Gelde zu machen. Unter den Betrügerieen fehlten auch Schprellerereien nicht, bei denen verschiedene Gastwirte um erhebliche Beträge geschädigt wurden. Nachdem der Angeklagte ein Leben lang seinen Gang zu Straftaten bewiesen hatte, immer wieder rückfällig wurde und auch in den neuen Fällen gemein vorgegangen war und großen Schaden angerichtet hatte, war er für die Volksgemeinschaft nicht länger tragbar. Die Strafkammer lehnte mildernde Umstände ab und verurteilte K. als gefährlichen Gewohnheitsverbrecher zu fünf Jahren Zuchthaus, 240 Mark Geldstrafe und fünfjährigem Ehrverlust, ordnete aber auch noch die Sicherungsverwahrung des Angeklagten an.



Was schreibt Ihr Junge aus dem Arbeitsdienste?

Doch sicher immer wieder eins: daß Sie ihm oft schreiben sollen und er alles wissen möchte, was daheim passiert. Selbstverständlich wollen Sie das gern tun aber manchmal wird es Ihnen sicher auch nicht leicht sein, so oft zur Feder zu greifen. Deshalb empfehlen wir Ihnen: bestellen Sie für Ihren Jungen das **Rieler Tageblatt**. Da hat er täglich Post aus der Heimat, wird über alles unterrichtet, hat Unterhaltung und Belehrung und Sie machen ihm eine große Freude damit! Mit dem **Rieler Tageblatt** kommt täglich die Heimat zu Ihrem Jungen! Bestellen Sie deshalb bald! Unsere Geschäftsstelle, die Boten, die Post nehmen Ihre Wünsche entgegen. Auch ein Anruf oder eine Karte genügt.

Verlag des Rieler Tageblatt
Riela, Goethestraße 59 Tel 1287



Aus dem besetzten Sudetenland
Deutsche Pioniere bei der Verbreiterung einer zu schmalen
Brücke über die Moldau. (Scherl-Wagenborg - M.)



Am Jahrestag der Ernennung Francos zum Staatshel
Die Bevölkerung in Burgo beging feierlich den Jahrestag
der Ernennung General Francos zum Staatshel. — General
Franco beim Verlassen seines Hauptquartiers in Burgo.
(Associated Press-Wagenborg - M.)

Briefverkehr mit dem sudetendeutschen Gebiet

Die „Nachrichtenstelle der Reichspostdirektion Dresden“ teilt mit:
Der gewöhnliche Briefverkehr mit dem an den Bezirk der Reichspostdirektion Dresden angrenzenden sudetendeutschen Gebiet ist inzwischen aufgenommen worden.

Briefe, Postkarten und Drucksachen sind nach den Inlandsgebühren freizumachen. Für Pakete aus dem Altreichsgebiet nach dem Sudetengau wird der Berechnung des Freigeldes die Zone der in Prag kommenden bisherigen Grenzübergangspostanstalt zugrunde gelegt. Höchstgewicht 10 Kilogramm, besondere Verlangen, wie Nachnahme nicht zugelassen. Zollbegleitpapiere vorläufig noch beizuliegen, gelbe Palettarste. Der Postanmeldeverkehr ruht noch. Telegramme nach diesem Gebiet können bis auf weiteres nur auf Gefahr des Absenders zur Inlandsgebühr angenommen werden und sind Verzögerungen ausgesetzt. Die Wiederherstellung der Fernleitungen für den allgemeinen Verkehr stößt auf große Schwierigkeiten infolge der Verminnung und Entfernung der technischen Einrichtungen bei den Aemtern und der Zerstörung der Leitungen.

Kraftpostlinien sind z. Bt. folgende eingerichtet:

- Neustadt (Zachlen) — Langburkersdorf über Bodenbau — Hainbach — Schludena — Kumburg — Zeitzhennersdorf nach Wernsdorf.
- Dresden — Glaschütze — Ginnwald über Gichwald nach Teplitz — Schönau.
- Hausen — Hirschau — Zoblund nach Schludena.
- Sedniz — Niedererzgebirge — Schludena — Kumburg nach Wernsdorf.
- Neugersdorf — Kumburg — Schönau — Trebitz.
- Neugersdorf — Philippisdorf — Königsmalbe — Schludena — Jittau — Grottau — Arapau — Reichenberg.
- Reichenberg — Gablons — Tannwald — Vollaun — Hartachsdorf.
- Jittau — Friedland.
- Bodenbach — Königswald — Peterswald.
- Bodenbach — Königswald — Teplitz — Schönau — Dur — Bräu — Zaar.
- Bodenbach — Teilschen — Herrnschützchen.
- Bodenbach — Teilschen — Böhm. Rammiz — Etschschöna — Weida.
- Teplitz — Schönau — Lärmiz — Wuffia.
- Teplitz — Schönau — Bün.,



Die NSB. hilft den bedürftigen Volksgenossen im Sudetenland
Vor einer Lebensmittelausgabestelle der NSB. in Prachatitz.
(Scherl-Wagenborg-M.)

Teplitz — Schönau — Lobositz — Theresienstadt — Leitmeritz.
Neugersdorf — Kumburg — Wernsdorf — Niedergrund — Wöhnsdorf — Daida — Böhm. Teipa.
Anmeldungen von Postbescheidungen werden von den zuständigen Postbescheidern entgegengenommen.
Die Wiederaufnahme des gesamten Postverkehrs wird schnellstens angestrebt und sobald bekanntgegeben werden.

Nach Angliederung des Sudetenlandes: Die Elbe Deutschlands größter schiffbarer Strom!

Wie nach der Heimkehr der österreichischen Bauern wird auch nun durch die Angliederung der Sudetenlande die geographische und wirtschaftliche Statistik des Reiches beachtliche Veränderungen erfahren. Insbesondere trifft dies für die mit dem Oststrom zusammenhängenden Zahlen zu, die sich im Vergleich mit denen der übrigen drei großen deutschen Flüsse Rhein, Donau und Oder wesentlich zugunsten der Elbe verändern. Die Elbe ist nach der Angliederung der sudetendeutschen Gebiete an das Reich Deutschlands größter schiffbarer Strom geworden, dessen schiffbare Länge innerhalb des Reiches nun 821 (statt wie bisher 761) Kilometer erreicht. Demgegenüber weist die Oder eine schiffbare Länge von 800, die Donau im neuen Reichsgebiet von 737 und der Rhein sogar nur von 698 Kilometer auf. Auch bezüglich des Stromgebietes ist die Elbe nunmehr Deutschlands bedeutendster Wasserlauf. Das Elbstromgebiet umfaßt mit den Nebenflüssen Havel, Spree, Saale, Moldau und Gaer insgesamt 120000 Quadratkilometer, während der Rhein mit Main, Neckar, Mosel, Lahn, Lippe, Ruhr und Saar nur 106000 Quadratkilometer erreicht. Die entsprechenden Ziffern für Oder und Donau liegen bei 93600 bzw. 85000 Quadratkilometer. In der Länge des Wasserlaufs ohne Berücksichtigung der Schiffbarkeit sind Oder (850 Kilometer), Elbe (821 Kilometer) und Rhein (698 Kilometer), allerdings durch die Donau mit 997 Kilometern auf Weichselgebiet überholt worden. Bemerkenswert ist noch, daß nun auch die Elbaue an reichsdeutschem Gebiet liegt, daß also dieser Wasserlauf, der nun erst recht zum Herzstrom des Reiches geworden ist, aus Deutschland nach Deutschland fließt.

Wieder frisch durch NIVEA

Auch am Tage die Haut gut pflegen. Das Gesicht mit Nivea-Creme leicht massieren, das kräftigt die Haut, regt sie an und erfrischt sie.

Rittmeister Arneburgs KAMPF

ROMAN VON ERNST BROITZMANN
UNTERSUCHUNGSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU
(50. Fortsetzung.)

Von dem Flüchtling aus Sibirien wußte er, daß sich in der Nähe des Sees kleine Bauernansiedlungen befanden, deren Einwohner beim Transport des Holzes tätig waren, die also auch Pferde hatten. Es dauerte geraume Zeit, bis er Hundegeräusche hörte. Dem Schalle nachgebend, fand er tatsächlich zwei, drei kleine Holzhäuser. Die Leute konnten nicht begreifen, daß hier ein Mann zu Fuß zu ihnen kam. Sie wurden aber zutraulicher, als er ihnen seinen alten Paß als russischer Militärflieger vorlegte. Er mußte aber zunächst mitgehen zu einem Mann, der als der Dorfweiser bekannt war und angeblich lesen und schreiben konnte.

Weit schien er es in dieser Kunst auch nicht gebracht zu haben. Er vermochte nur so etwas wie einen Stempel zu erkennen. Er entsann sich, daß Behördenbriefe einen Stempel haben. Darum erklärte er den Paß mit dem Bild, das sie genau mit dem Original verglichen, für echt.

Er teilte mit, daß er einen Mann aus dem Lager der Verbannten im Flugzeug nach Moskau bringen müsse, schützte große Müdigkeit vor und versuchte jemand zu gewinnen, der den Mann, den er noch genauer beschreiben würde, hierherbringen möge. Da zuckten aber die Leute zurück, selbst dann auch, als er Päckchen Rubelscheine zeigte, die ihre Wirkung sonst nicht zu verfehlen pflegen.

„Nein,“ sagten sie, „das können wir nicht tun.“ Sie konnten nur Einlaß finden in das Lager, wenn sie etwas zu verkaufen hätten, und wenn sie dem Soldaten, der Wache habe, etwas Ordentliches in die Hand drücken könnten. „Aber,“ Freunden, geh du doch lieber selbst

hin und dann kommst du wieder und wir teilen deine Rubelchen!“

Schließlich wurde er mit einem Bauern einig, daß der ihn ganz in die Nähe des Lagers fahren sollte, um da zu warten, bis er seine Sache erledigt habe. Als er bei der Erörterung mit einem Paken Rubelscheine spielte, erklärte sich ein Bauer bereit. „Aber,“ Freunden,“ meinte er, „du mußt mir die Rubel gleich geben.“

„Nein,“ Väterchen, du erhältst die Rubel erst, wenn ich wieder zurück bin!“

Die Leute schienen eine Heidenangst vor dem Lager und den Soldaten zu haben. Schließlich einigte man sich auf halbem Wege. Der Bauer sollte, so wurde feierlich festgelegt, Arneburg bis nahe an das Lager fahren. Er würde die struppigen Pferdchen mit dem Schlitten im Walde stehenlassen, die Pferdchen anbinden und dafür die Hälfte der Rubelscheine erhalten. Er müsse aber vorher die Rubelscheine zählen können, die er sofort erhalten würde.

Arneburg wußte, daß der Bauer mehr verlangen würde, als Schlitten und Pferde wert seien. Dann konnte er es schließlich darauf ankommen lassen, ob er beides wieder bekam oder nicht. Die anderen Rubelscheine hätte er dann — Gott sei's geklagt — im Stich lassen müssen.

„Da du ein so ehrlicher, braver Mann bist, will ich dir alle diese Rubelscheine geben und, dabei zeigte er noch ein größeres Päckchen, dieses große Päckchen dazu, wenn ich fertig und zurück bin!“

In der Nähe des Lagers auf einer Waldlichtung angelangt, ließ Arneburg halten.

„So,“ meinte er zu dem Bauer, „jetzt mußt du mir deinen Mantel und deinen Pudel geben, damit ich ein Pfand dafür in der Hand habe, daß du auf mich wartest!“

„Und die Rubelchen,“ Freunden?“ Wirst du mir nicht auch jetzt schon die Hälfte geben?“
„Gut! Hier!“ Dabei überreichte er dem Bauer noch ein halbes Päckchen Rubel!
Er zog den unglaublich schmutzigen Mantel des Russen an, der ebenso wie die Pudelmütze natürlich verlaufen war, sog die von einem russischen Herz in Sibirien so

begehrten Waren hervor, die er vorsorglich verhandelt hatte, und schritt als Hausierer auf das Lager zu.

Ein Soldat stand am Eingang des Lagers mit Gewehr über der Schulter Wache, so nachlässig und gleichgültig, wie das nur hier möglich ist, wo Zeit und Welt ihren Wert verloren haben. Der Russe hielt wortlos das Bajonett vor den Eingang. Arneburg zwinkerte mit den Augen zu und ließ dabei einige Flaschenhälften sehen. Der Russe drehte sich wie auf Kommando um, griff mit ungläublicher Behendigkeit nach den Flaschenhälften und ließ sie in seinen Mantel verschwinden, wobei er ihm mit dem Kopfe nickte, daß er an der anderen Seite in das Lager gehen möge, um seine Geschäfte als Hausierer zu machen.

Arneburg ließ sich das nicht zweimal sagen, schlich rasch um die Ecke und fand einen Eingang, der völlig unbewacht war.

„Der Teufel wird dich holen, wenn du dich hier wieder blicken läßt!“ rief ihm der Soldat nach.

Er fühlte sein Herz doch härter schlagen, als er das Lager betrat. Jeder Zufall konnte ihn entlarven! Es gab aber keine andere Möglichkeit. Es schien zudem nichts Ungewöhnliches zu sein, daß ein Hausierer ins Lager kam; denn die Insassen beachteten ihn kaum.

Während Arneburg seine Ware den Insassen, die ihm in den Weg kamen, anbot, suchte er fieberhaft nach dem Fürsten Leuchtenberg, den er leider nur an der Figur und an seinem langen, eisgrauen Bart zu erkennen vermochte. Er getraute sich nicht zu fragen, sondern Schritt eine der Holzbaracken nach der anderen ab. Die Leute hatten gemeinsam große Räume, die Schlafzimmer, Wohnzimmer und Krankenzimmer zugleich waren. Manche saßen auf einem Schemel zu Füßen ihres Lagers, andere schauten zu den kleinen Fenstern hinaus oder gingen hinter Drahtgittern auf und ab. Es waren meist ältere Leute und viele davon krank. Sie lagen wenigstens zu Bett. Keine Schwester, kein Arzt war zu sehen. Er hörte, daß strenge Anordnung gegeben worden sei, daß diese Leute, die der ersten Schicht des kaiserlichen Rußlands angehört hatten, sich selbst bedürfen und für den Krankheitsfall sich gegenseitig unterstützen mußten, weil sie eben ihr aanaes Leben sich von anderen hatten bedienen lassen!

Neu bestellungen

auf das
Rieser Tageblatt
für
halben Oktober

nehmen an alle Zeitungsträger und zur
Bewerbung an diese die **Tageblatt-Geschäfts-
stelle, Rieser, zur Goethestr. 59, Telefon Nr. 1257.**

Dresden

Sich einer der sechs neuen Schifferfachschulen

in Dresden. Voraussichtlich am 1. November werden an der Elbe, der Oder und an den märkischen Wasserstraßen neue Schifferfachschulen eröffnet werden, die in ihrer Art eine interessante Neuerung auf dem Gebiete der beruflichen Fortbildung in der Binnenschiffahrt darstellen werden. Die Vorarbeiten sind von der Deutschen Arbeitsgemeinschaft Binnenschiffahrt, nun soweit gediehen, daß in der zweiten Oktoberhälfte die Zentrale dieses Berufsvereins in Magdeburg, beim Stromabschnitt Mitte, ihre Arbeit aufnehmen kann. Kurz danach werden dann die einzelnen Schulen im Reich eröffnet werden.

Die Ausbildung der Schiffsjungen in der Binnenschiffahrt ist kürzlich durch Gesetz geregelt worden. Danach wird die Ausbildung zum Bootsmann drei Jahre dauern, in deren Verlauf er in jedem Jahr ein anderes Fahrzeug kennenlernen soll. Dadurch ist er als Bootsmann in der Lage, auf einem Barkasse ohne eigene Triebkraft, auf einem Motorboot und einem Dampfer zu fahren. Er ist der Bootsmann dann Schiffsführer wird, hat er eine Steuermannsprüfung abzulegen, nach deren Erfüllung er das Steuerwahrzeichen erhält, das ihn berechtigt, ein Schiff zu führen. Um den Bootsmännern mehr als bisher das erforderliche Rüstzeug zum Festhalten der Schiffsführerprüfung zu geben, hat die D.M.S., Abteilung Binnenschiffahrt, einen Plan ausgearbeitet und mit dessen Durchführung betraut. Dieser Plan sieht die Errichtung von sechs Fachschulen vor, deren Sitz in Dresden, Magdeburg und Hamburg an der Elbe, Berlin für die märkischen Wasserstraßen und Cöln und Stettin an der Oder sein wird. Eine Errichtung von weiteren Schulen ist vorläufig nicht geplant. Erst wenn der erste Jahrgang die Schule durchlaufen hat, will man an einen weiteren Ausbau dieses Reiches von Schifferfachschulen herangehen und den Rhein, die Weser und auch die Saale in den Kreis der Schulen einbeziehen.

Die Schwerfächer für die neue Schifferfachschule liegen nicht in der Aufstellung eines geeigneten Lehrkörpers. Der war aus den Reihen der Kapitäne, Strommeister, der Leiter der Berufsvereinigungen und der Walter der D.M.S. bald aufgestellt. Das Schulgeld kann auch vermögensmäßig niedrig gehalten werden. Schwierig wurde es erst der Aufstellung eines Lehrplans. Diese Schulen sollen zweimal in der Woche in den Abendstunden ihre Pforten öffnen. Am Dienstag und am Freitag jeder Woche ist dem Bootsmann Gelegenheit gegeben, in Dresden, Magdeburg, Hamburg, Berlin, Cöln und Stettin in die Fachschule zu gehen. An jedem dieser Schulabende wird über ein festumrissenes Thema gesprochen, jeder Schulabend ist in sich abgeschlossen. Der Lehrplan ist also an allen sechs Schulen gleich gehalten. Der Bootsmann bekommt eine Schülerkarte, auf der jeder Schulbesuch eingetragen wird. Gleichzeitig wird diese Eintragung aber auf einer Karte wiederholt und nach Magdeburg zur Zentrale gemeldet. Hier ist man so immer unterrichtet darüber, welche Vorträge der Bootsmann schon gehört hat. Zwei Jahre muß der künftige Schiffsführer als Mindestzeit nachweisen, die er als Kapitän gefahren ist. In diesen zwei Jahren könnte er demnach 520 Vortragsstunden in den Schifferfachschulen besuchen. Da er für die Zulassung zur Steuermannsprüfung aber nur den Nachweis über 20 Stunden zu führen braucht, ist ihm die Möglichkeit gegeben, auf seinen Fahrten abzuwarten, bis sein Nachweis in der Höhe einer Schifferfachschule vor Anker geht. Hoffentlichige Fahrten fallen dadurch fort. Steht er im zweiten Jahre fest, daß er noch den größten Teil der Vorträge hören muß, so kann er sich auf ein Fahrzeug einstellen lassen, das auf seinen Fahrten diese Schulstunden regelmäßig anläßt. Es handelt sich um feste Schulräume mit festem Lehrplan und einheitlichem Lehrkörper.

Hugo Brudmann

ein Pianist des deutschen Geisteslebens — Als einer der ersten fand er den Weg zum Führer — Zum 75. Geburtstag des weltbekanntesten deutschen Verlegers

München. Heute, am 13. Oktober, vollendet der in den weitesten Kreisen des deutschen Kulturlebens bekannte Münchener Verleger Hugo Brudmann sein 75. Lebensjahr. Mit der deutschen Kunst- und Kulturgeschichte ist Hugo Brudmanns Name untrennlich verbunden. Schon frühzeitig war er in das Unternehmen seines Vaters eingetreten, der im Jahre 1863 in München einen Kunstverlag gegründet hatte. Hugo Brudmann, schon als kaum zwanzigjähriger durch eine Reise nach Griechenland als Photograph antiker Kunstwerke für seine spätere geistige und kunstverlegerische Entwicklung geschult, hat das von seinem Vater begründete große kulturelle Werk nicht nur fortgeführt, sondern zu einem Faktor des deutschen Geisteslebens und der deutschen Kulturgeschichte gemacht.

Weltbekannt wurde der Brudmannsche Verlag vor allem durch die Herausgabe glänzender Reproduktionen der Werke und Schöpfungen führender Meister der Antike und aller Kunstepochen. Darüber hinaus widmete er sich aber auch kunsthistorischen und philosophischen Werken, verlegte Selbstbiographien großer Männer, brachte Kunstschritten heraus und diente so in umfassendem Maße dem deutschen Kunst- und Geistesleben. Mit stolzer Bewunderung sah Hugo Brudmann zu Heinrich Heine und August Strindberg Chamberlain auf, die ihm in freundschaftlicher Verbundenheit die Betreuung ihres Lebenswerkes anvertrauten und deren Bücher der Brudmann-Verlag in vielen Auflagen vertrieb. Auch das große Werk des Wiener Historikers Erich Dinkler, dessen großdeutsche Gedanken seit durch den Führer ihre Verwirklichung erfahren haben, ist durch Hugo Brudmanns verlegerische Arbeit in weiten Kreisen des deutschen Volkes bekannt geworden.

In der letzten Zeit wandte sich Hugo Brudmann, der seit der Umwandlung des Verlages in eine Kommanditgesellschaft wieder selbst den Vorsitz der Gesellschaft führt, einem weiteren verlegerischen Arbeitsgebiet zu und — zwar in Zusammenarbeit mit dem großen Mailänder Verlag Zanichelli — der ersten deutschen Ausgabe italienischer Meisterromane.

Angewandt seiner umfassenden Berufstätigkeit hat sich Hugo Brudmann auch für andere bedeutende Aufgaben zur Verfügung gestellt, vor allem übernahm er im Jahre nach der nationalsozialistischen Machtergreifung auf die Bitte Oskar von Millers den Vorsitz im Vorstand des Deutschen Museums und es ist nicht zuletzt ihm zu verdanken, daß diese weltberühmte Sammlung für Naturwissenschaft und Technik durch die neue große Kraftverkehrshalle eine so wichtige Bereicherung erfahren hat.

Freudiger Stolz darf Hugo Brudmann und seine Lebensgefährtin darüber erlauben, daß sie schon vor langen Jahren den Weg zu Adolf Hitler und seiner Bewegung gefunden und in schwerster Zeit in unerschütterlicher Treue und Verbundenheit zum Führer gehalten haben. Die Mitgliedsnummer 91 und 92 der NSDAP sind das äußere Zeichen dieser fürs ganze Leben verpflichtenden Gefolgschaft.

Hugo Brudmann ist Mitglied des Deutschen Reichstages seit 1932. Er gehört ferner dem Reichskulturrat und dem Reichsrat der Deutschen Akademie an, ist Vorstand des Deutschen Museums, weiter Vorsitzender des Aufsichtsrates des Deutschen Nachrichtenbüros und Vorsitzender der Deutsch-Italienischen Gesellschaft in München.

Der Führer beglückwünscht Hugo Brudmann

1) Berlin. Der Führer hat dem um die deutsche Kulturgeschichte hochverdienten Verleger und alten Parteigenossen Hugo Brudmann (München) zum 75. Geburtstag telegraphisch seine herzlichsten Glückwünsche ausgesprochen.

Rundfunk-Programm

Deutschlandsender

Freitag, 14. Oktober

8.30: Aus Königsberg: Frühkonzert. Das Musikorchester eines Pflanzregiments. — 9.40: Kleine Turnstunde. — 10.00: Aus Königsberg: Der Ritter von dem Riese. — 10.30: Aus München: Segelflug am Alpenrand. Rundfunkbericht aus der Segelflugschule Schwangau des RSBF. — 10.45: Sendepause. — 12.00: Aus Bremen: Musik zum Mittag. Das Fiedo-Riemann-Balsorchester. — 13.15: Aus Bremen: Musik zum Mittag. Friedrich Eugen Engels (Tenor), die Bremer Stadtmusikanten. — 15.15: Wie war es schon doch Wald und Flur. Musikalische Hörspiele. — 15.45: Die Regensburger Domspatzen singen. (Industrieausstellungen.) Anschließend: Programmhinweise. — 16.00: Musik am Nachmittag. Das Orchester Otto Dobrindt. In der Pause um 17.00: Aus dem Zeitgeschehen. — 18.00: Roter Adler auf weitem Feld. Aus dem Roman von J. G. Pettenmaier. — 18.30: Musikalische Kurzwelt. — 19.00: Aus London: Englische Militärkonzert. Die BBC-Militärkapelle. — 19.40: Schöne Stimmen. (Industrieausstellungen.) — 20.40: „Bild auf den Weiten.“ Einmalige Sätze von Walter Fentz. — 21.00: Mitteldeutscher. Auszug vom Werden einer Wasserstraße. — 23.00: Schmeißers Symphoniekonzert. Das Große Kammerorchester und Solisten. (Aufnahme.) — 23.40 bis 24.00: Nachtmusik. (Industrieausstellungen.)

Reichsfender Leipzig

Freitag, 14. Oktober

8.30: Aus Königsberg: Frühkonzert. Das Musikorchester eines Pflanzregiments. — 8.50: Aus München: Großer Klang zur Arbeitspause. Das kleine Rundfunkorchester. — 9.30: Das Käpchen und die Strindabeln. — 9.55: Wasserhandlungsungen. — 10.00: Aus Königsberg: Der Ritter von dem Riese. Ein Hörspiel. — 10.30: Aus München: Segelflug am Alpenrand. Rundfunkbericht aus der Segelflugschule Schwangau des RSBF. — 11.00: Sendepause. — 11.35: Heute vor ... Jahren. — 11.40: Vertrieb von der Weibe. Hörspiel. — 12.00: Aus Dessau: Musik für die Arbeitspause. Die Wertpapiere der Junkers-Motoren-Werke. — 13.15: Aus Saarbrücken: Mittagskonzert. Das Landesinfanterieorchester Saarplatz. — 14.00: Zeit, Nachrichten und Hörspiele. Anschließend: Musik nach Tisch. (Industrieausstellungen und Aufnahmen des Deutschen Rundfunks.) — 15.10: Aus den Tagen der Völkerrückkehr in Leipzig. — 15.30: Aus Dresden: Gemalmusik. Gespielt von Helmut Balda. — 16.00: Aus Danzig: Und nun. Singt Danzig auf! Elvira Hausdoerffer (Sopran), das Danziger Landesorchester. — 18.00: Die Literatur Mitteldeutschlands. — 18.30: Musikalisches Zwischenstück. — 18.30: Jagd durch das Gelände. Aus „Die Verlorenen“. Eine Chronik namenlosen Leides von Iwan Solonowitsch. — 19.00: Runter Herbst und weiße Heide. Herbst- und Trübsal. — 19.30: Kleine Stücke großer Meister. Eine Instrumentalschar des RSBF. — 19.50: Das kleinste Bilderbuch für jedermann. Hörbericht von der Herstellung des ersten RSBF-Abzeichens. — 20.10: Aus Wien: Zwei Haffischen Operetten. Franziska von Dobay (Sopran), Toni Gerold (Soubrette), Marcel Blittrich (Tenor), Emil Petroff (Tenorbullo), Alfred Berger (Bariton), die Wiener Symphoniker. — 22.30: Aus dem Schrifttum der Bewegung. — 23.35 bis 24.00: Tanz und Unterhaltung. Die Kapelle Otto Fried.

Unser demnächst beginnender Roman:



Roman von Otto Havranek

Copyright 1938 by Aufwärts-Verlag, Berlin SW 68

Rittmeister Arneburgs KAMPF

ROMAN VON ERNST BROITZMANN

VERLEGER: OSKAR MEISTER, WERDAN

(51. Fortsetzung.)

Er sah wohl heute, auf die die Merkmale, die er im Bedächtig hatte, zu passen schienen; beim Näherreten aber wandte er immer wieder enttäuscht den Kopf. Endlich sah er einen Mann im langen, grauen Mantel, der mit toten Augen zum Fenster hinaussah. Bedächtig schritt er näher.

Er mußte sich zusammennehmen; das war der Herzog von Leuchtenberg!

Mit seiner Waise trat er dicht vor ihn hin und schaute ihn schief an. Der alte Mann suchte zunächst mit seiner Stirn, tat vielmehr so, als ob er ihn gar nicht sähe. Als Arneburg aber still stehen blieb, schenkte er ihm wortlos wartend, reichte er dem Alten das Medaillon, das er mitgebracht hatte, und legte unmerklich die Hand auf den Mund.

Es schien, als ob der große Mann vor Schreck umfallen werde, so war er überrascht, als er das Medaillon zu sehen bekam. Er fahnte sich aber sofort und schaute ihn unverwandt an. Arneburg flüsterte ihm zu: „Mir folgen!“ Er verstand und nickte unmerklich mit dem Kopf.

Arneburg spielte seine Rolle als Hausierer weiter, um dem Herzog Zeit zu lassen, sich zu fassen. Dann schlich er, seine Kopeken zählend, schmunzelnd wieder auf demselben Wege aus dem Lager, auf dem er hergestiegen war. Um die Aufmerksamkeit des Postens abzuwenden, lockte er ihn möglichst weit ab, so daß der Herzog sich aus dem Lager entfernen konnte, was an sich ohne Bedeutung war; denn diese alten Herren konnten in dieser Unendlichkeit kaum entweichen. Als

der Posten ihn entdeckte, fing er furchtbar zu fluchen an:

„Du elender Hundesohn, bist du schon wieder da. Ich werde es dir zeigen!“ Damit nahm er das Gewehr von der Schulter, sprang rasch auf Arneburg zu und — drehte sich um, wieder blitzschnell nach einigen Fluchwörtern angelockt, bis er sie gepackt und in den ungründlichen Tümpfen seines Mantels hatte verschwinden lassen.

Im Augenblick tobte er weiter: „Was sich hier auch für Weilergefinde umhertreibt, ist schon nicht mehr auszuhalten. Na warte, Brüderchen!“

Der brave Posten fluchte und schimpfte noch, als Arneburg und sein Begleiter bereits in dem angrenzenden Walde verschwunden waren. Wortlos gingen die beiden nebeneinander, wobei der Alte gelächelt wurde. Er hatte verstanden, um was es ging. Man mußte so rasch wie möglich aus dem Bereich des Lagers kommen. Der eiserne Wille stählte die geschwächte Natur, und der Herzog schritt mit überraschender Schnelligkeit aus. Keiner sprach ein Wort.

Endlich, endlich, ihnen erschien es eine Ewigkeit, erzielten sie den Platz, wo das Fuhrwerk und der Bauer warten sollte. Aber weder Bauer noch Fuhrwerk waren zu sehen, genau so, wie es Arneburg erwartet hatte.

Arneburg wies auf einen kleinen See in der Nähe. Sein Begleiter verstand und schritt mit Aufbietung aller Kräfte vorwärts. Ein Leuchten ging über die Büge des Herzogs, als Arneburg die Warnung des Flugzeuges hörte. Er zog dem Herzog, der in einem sadenscheinigen dünnen Rod war, offenbar so, wie man ihn in die Verbannung geschickt hatte, den dicken Pelz im Flugzeug über, umwickelte ihn mit den Decken, die er sorglich um Motor und Kühler gelegt hatte, die immer noch Wärme ausstrahlten, und warf den Propeller an.

Soffentlich ließ sie jetzt nicht der Motor im Sticht! Es dauerte geraume Zeit, bis der Motor lief. Aber dann knatterte er. Ein Stoßfenster stieg aus der Brust Arneburgs zum Himmel auf. Der Motor brauste

auf, als er das gab, das Flugzeug bewegte sich, immer schneller werdend, und endlich hob es sich.

Das Flugzeug stieg rasch. Er mußte damit rechnen, daß er von den Grenztruppen beschossen würde, die, wie er wußte, auch Flakgeschütze hatten. Donnernd jagen sie in großer Höhe ihre Bahn nach Süden zu. Da war wieder der Balken, da lag die Stadt Waimatschin, bereits außerhalb des Reichs der Sonne. Er mußte bis Weiping, dem früheren Peking, in einem Zuge fliegen. Von den mongolischen Grenzwohnern wußte man nicht, wie ihm der Kommandant von Waimatschin gesagt hatte, ob sie es mit den Russen, mit den Japanern oder den Chinesen hielten. Außerdem machten die umherfliegenden Banditen Jagd auf jedes Flugzeug, das in ihren Bereich kam.

Weide Inzassen schwiegen. Aus heider Herzen aber stiegen wohl Danklieder auf zum Himmel, daß er das Werk soweit hatte gelingen lassen. Scharf peilte Arneburg nach der Karte auf Weiping zu. Konnten sie diesen Platz erreichen, durften sie sich beruhigt als gerettet betrachten. Die Stunden dehnten sich bedrückend und das Benzin wurde bereits knapp. Endlich, endlich tauchte aus dem Dunst das Häusermeer von Weiping auf.

Vielleicht hatten die dortigen Militärbehörden bereits Nachricht erhalten von seiner Abfahrt und von dem gelungenen Hurenreiß. Alles war unten auf dem Flugplatz auf den Weinen, als er von Norden her über der Stadt erschien und seine Runde über dem Flugplatz machte. Man gab ihm Zeichen, so daß er den Landungsplatz nicht verfehlen konnte.

Mit überströmender Herzlichkeit und Dankbarkeit fiel der Herzog Arneburg um den Hals, nachdem sie wieder festen Boden unter den Füßen fühlten.

„Ich bin vom Tode auferstanden und Sie, mein lieber Arneburg, haben mich vom langsamen Tode erweckt. Sie haben mich und mein Töchterchen, das lebe, was ich noch habe auf der Welt, gerettet! Wenn ich nur wüßte, wie ich Ihnen danken könnte!“

(Fortsetzung folgt.)